

Schiffverlag, Verlag v. Drucker in Halle, G. Braubausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431. Tel.-Abdr.-Anlage. Geschäftsstellen: Kleinrückleben 16, Waisenhausring 10, Marktstr. 10. Im Halle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Abdruckung.

Monatlicher Bezugspreis mit Infallversicherung 1,85 RM. und 0,95 RM. Zuleitungsgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zuleitungsgebühr 0,15 RM. pro mm, die Kleinzeile 0,90 RM. pro mm. Erscheinungsort Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

67. Jahrgang Halle (Saale) Dienstag, 19. Januar 1932 Nummer 125

Ueberhaupt keine Tribuffkonferenz? Tributmoratorium nur für ein Jahr

Ein englischer Vorschlag an die Reichsregierung.

Der englische Außenminister hat, wie das Blatt des englischen Kaiserlichen Amtes, der "Daily Telegraph" behauptet, die Reichsregierung vorschlagend, das Tributmoratorium bis zum 1. Juli 1933 zu verlängern.

Der bekannte Pariser Journalist Bernaux meldet ergänzend, man müsse abwarten, ob die Reichsregierung diese Lösung annehmen werde, auf die sich die englische und französische Regierung schon an nähernd geeinigt hätten.

Beziehungsweise brauche die Konferenz von Kaufmann nicht stattfinden.

Sollte aber die Reichsregierung eigene Vorschläge machen wollen, so werde die Konferenz abgehalten werden müssen. Der "Londoner News Chronicle" meldet, Deutschland habe keine Zustimmung zu den neuen Vorschlägen nicht gegeben. Es seien daher Verhandlungen im Gange. Man hoffe, daß Deutschland seine Einmündigkeit zurückgeben werde. Wenn die Kaufmann Konferenz überhaupt zustande komme, so werde sie wohl aus einer Vermittlung von Sachverständigen bestehen, die

nur die technischen Einzelheiten für den Zahlungsaufschub zu regeln hätten.

"Daily Mail" berichtet von Meinungsverschiedenheiten zwischen der englischen und französischen Regierung. Letztere habe darauf aufzuerwarten gemacht, daß ihre Zahlungen an Amerika schon im September eintreten müßten, während die englischen erst am 5. Dezember fällig wären.

Macdonald hat keine Zeit.

Wie der "Daily Telegraph" meldet, ist es so zur Sache, daß Macdonald nicht zur Kaufmann Konferenz gehen wird, da er hierzu keine Zeit haben dürfte. Es sei auch unwahrscheinlich, daß er an der Eröffnung der Genfer Konferenz teilnehmen werde. Wahrscheinlich werde er erst einige Tage nach der Eröffnung in Genf eintreffen, um eine Erklärung über die Abrüstungspolitik der englischen Regierung abzugeben.

— Macdonald hat keine Zeit für Tributfund- und Abrüstungskonferenzen, von deren Ausgang die Zukunft der ganzen Welt abhängt. Bruders aber auch fürsichtiger ist noch die der nationale Geisteswelt betont worden. Das

mit leidet England das Ende jener ganzen Abrüstungspolitik der internationalen Konferenzen ein. Die Welt wird wieder rauher, aber erblüht.

Und Cabal hat keine Lust.

Sehr gut paßt dazu die folgende Meldung aus Paris: Die Zusammenziehung der französischen Abordnung für die Genfer Abrüstungskonferenz soll im heurigen Winter mit endgültiger Festigkeit werden, doch nicht bereits fest sein, daß der Kriegsminister darüber die Führung übernimmt. Entgegen den bisherigen Gerüchten glaubt man nicht, daß Cabal sich persönlich nach Genf begeben wird.

Nach nach Kaufmann geht Cabal nicht. Die Gründe, welche dazu zu führen, daß Cabal sich für eine Verlängerung des Moratoriums um 1 Jahr entschieden habe, die Verhandlungen für die Kaufmann Konferenz könnten deshalb aus den Finanzministern oder aus bevollmächtigten Finanzfachleuten bestehen, die die Beschränkung des Zahlungsaufschubs vorschlagen würden. Cabal habe keinen Grund, selbst nach Kaufmann zu gehen und habe in seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Hoelz all dies erwidert.

Hitlers Denkschrift.

Neuwahlen aus außenpolitischen Gründen!

Nachdem die angeforderte Denkschrift Adolf Hitlers an Reichskanzler Brüning zur Reichspräsidentenwahl am Sonntag den 7. Juli abends durch den politischen Beauftragten Adolf Hitler, Hauptmann a. D. Goering, dem Reichskanzler überreicht worden ist, wurde heute der Text der Denkschrift durch die nationalsozialistische Partei-Korrespondenz übergeben.

Hitler betont darin einleitend, er sei nicht in der Lage, die Affäre des Reichspräsidentenwahl am Sonntag als möglich anzuwenden, sondern nur ein vorkonventionelles Standpunkt als auch auf Grund einer politischen Überlegung. Ein Aufheben des Art. 41 der Reichsverfassung, wonach der Reichspräsident vom ganzen Volk gewählt wird, könne durch verfassungsändernde Mehrheit der Reichspräsidenten nicht geschehen, wenn grundsätzlich damit auch das Recht des Reichspräsidenten zur Auflösung festgelegt werde. Damit sei die Wahl des Reichspräsidenten den wechselnden Zufällen parlamentarischer Mehrheiten genau zu ausgeliefert, wie unangehörig auch Stellung und Stellung des jeweiligen Reichspräsidenten darunter den gleichen unruhigen Faktoren preisgegeben sein würden.

Sollte trotzdem die Auslegung, daß eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages entgegen den Worten Bestimmungen des Reichstages einer Volksabstimmung gleichbedeutend sei, angenommen werden, dann müßte man die Zusammenziehung des Reichstages dem augenblicklichen und wirklichen Willen des Volkes, so wie er im März 1932 sei, zum Ausdruck bringen. Es dies nachweisbar sei dem augenblicklich bestehenden Reichstag nicht der Fall sei, müßte zuerst am Reichstag neu gewählt werden.

Der Reichskanzler sei der Auffassung, daß die schwerwiegendsten außenpolitischen Verhandlungen keine innerpolitischen Maßnahmen erfordern. Er, Hitler, könne mit weitestgehender Macht als Führer der größten Oppositionspartei erklären, daß das innerpolitische Regiment in Deutschland, dessen Gesamtverantwortlichkeit für die Lage des Reiches seit 12 Jahren man nicht zu betreten vermöge, aus innerpolitischen Selbstverwaltungsgründen keine Wahlen brauchen könne, während umgekehrt alle außenpolitischen Erwägungen sie gebieterisch forderten.

Abzeichen erlaubt.

Unter dem Datum des 16. Januar wird auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung folgendes verordnet:

Vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab gilt das im achten Teil Kapitel II der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 ausgeproklamierte Verbot des Tragens von Abzeichen nicht mehr für Radeln, Hosen und ähnliche kleinere Abzeichen in der Form und Größe, wie sie bisher bei politischen Vereinigungen üblicherweise getragen wurden.

gea. Unterschriften.

Bevölkerungsrückgang Berlins.

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin ergibt sich für das Jahr 1931 eine Abnahme der Bevölkerung der Reichshauptstadt um 43 721 Personen, die sich aus einem Sterberückgang von 10 714 und einem Wanderungsverlust von 33 007 zusammensetzt. Am 1. Januar 1932 zählte Berlin 4 288 314 Einwohner.

Das Steigen der Arbeitslosigkeit.

Das Internationale Arbeitsamt in Genf veröffentlicht eine Uebersicht über die Entwicklung der Arbeitslosigkeit für 1930 bis 1931 und gelangt zu folgenden Feststellungen: Deutschland von 3,9 auf 5,9 Millionen (gleich 24 Prozent); England 2,3 auf 2,6 Millionen (gleich 12 Prozent); Italien 550 000 auf 900 000 (gleich 63 Prozent); Dänemark 287 000 auf 273 000 = 16 Prozent; Schweden 34 000 auf 38 000 = 60 Prozent. Die Vereinigten Staaten zeigen eine Steigerung von 30,7 Millionen von 24 und Frankreich von 56 v. v.

Der erweiterte Vorstand der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei in Wabdal hat beschlossen, die Parteioffizianten anzuführen und geschlossen zur Deutschen Nationalen Volkspartei beizutreten.

Nach russischen Meldungen aus Peking wird der japanische Vormarsch ins Innere der Monarchie fortgesetzt. Ausland scheint bereit zu sein, sich damit abzufinden, denn es hat nach einer japanischen Meldung der japanischen Regierung den Beschluß eines langfristigen japanischen Kredits an Ausland gemacht, wogegen Ausland Schiffe, Schiffsmaschinen, elektrische Maschinen und Chemikalien im Werte von 50 Millionen Yen von Japan kaufen würde.

Neue Agrarzölle.

Amlich wird folgende Verordnung des Reichspräsidenten über außerordentliche Zollmaßnahmen mitgeteilt:

Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

Artikel I.

Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses bei der Einfuhr von Waren, die aus Ländern kommen, deren Währung unter die Goldparität gestunken ist, für einzelne Waren oder Warengruppen Ausweichzollsätze zu erlassen.

2. Für Waren, die aus einem Lande kommen, mit welchem das Deutsche Reich

nicht in einem handelsvertraglichen Verhältnis steht oder welches die deutschen Waren ungunstiger behandelt als die Waren eines dritten Landes, erhöhte Zollsätze festzusetzen. Von der Erhebung der erhöhten Zollsätze kann bis zur Dauer von höchstens sechs Monaten Abstand genommen werden, wenn mit diesem Lande Handelsvertragsverhandlungen schweben oder bevorzugen. Die Reichsregierung kann bei einzelnen Waren von der Anwendung der erhöhten Zollsätze ganz oder teilweise absehen.

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 18. Januar 1932.

Entwaffnung oder Bürgerkrieg in Oesterreich?

Der Wiener "Morgen" veröffentlicht eine Erklärung des Innenministers Winklers, in der dieser es als das Gebot der Stunde bezeichnet, sofortige Maßnahmen zur Entwaffnung im Innern zu treffen. Er werde in Kürze die verfassungsmäßigen Faktoren damit befaßen. Die Regierung werde bei diesen Maßnahmen zur inneren Abrüstung streng parteihaft vorgehen.

Drohungen Starhembergs.

Auf einem Führerappell des oberösterreichischen Deutschnationalen in Wels erklärte der Bundesführer, Fürst Starhemburg: Wenn die wirtschaftlichen Forderungen des Deutschnationalen nicht durchgehen, wollen wir öffentlich zeigen, daß die Mehrheit des Volkes hinter uns steht, und zwar in Gestalt von Protestkundgebungen und eines großen Volkesaufmarsches. Wir lassen uns nicht auf verfassungswidrige Weise daran hindern, und wenn man uns hindern will, dann soll eben die Revolution beginnen. Wir werden jedenfalls Wege geben, auf denen uns die Staatsgewalt nicht entgegenstellen kann. Nichtsdestowenig und besonnen werden wir jedenfalls auftreten, wenn der republikanische Schußbund in irgendeiner Form in Erscheinung tritt.

— Die Drohungen des Fürsten Starhemburg — dieser taktische Abkündigung eines der folgenschweren und verheerendsten Geschehnisse Oesterreichs, einer seiner Ähnen war einst der Verteidiger Wiens gegen die Türken, werden erst richtig verstanden, wenn man die ver-

meinsten Lage der durch die Wiener sozialistische Verbandsorganisation zunierte Volk- und Bergbevölkerung und ferner die zahllosen (auch z. B. in dem Berliner "Vormarsch" übernommenen) Bürgerkriegsdrohungen der überreichlichen Sozialisten bedenkt und die richtigen Wasserstände, die in der letzten Zeit bei den Sozialisten gemacht wurden, die den Beweis liefern, daß die sozialistischen Drohungen durchaus ernst zu nehmen sind.

Es die Regierung — die ähnlich wie in Deutschland die Regierung Brüning — sich vor allem auf die katholische Partei (Christlich-sozialen) stützt, aber die Wahlen nicht hinter sich hat, der ersten Führung und Anführerinnung im Volk Herr werden, muß sich erheben und zum Bürgerkrieg kommt, muß sich erheben und. Auf jeden Fall ist die Lage ernst.

Ein Bürgerkriegsplan

Einer Berliner Blättermeldung aus Wien zufolge ist erst jetzt bekanntgeworden, daß bei der Waffenbeschlagnahme im Diabinger Arbeiterheim eine Preisliste des Generationsplan der überreichlichen Sozialisten für einen Bürgerkrieg in Wien enthalten habe. Der Plan bringe ein genaues Verzeichnis aller Verbände, die zu befehlen sind, die in Österreich die zu befehlen sind und militärischen Maßnahmen im Falle einer Gegenaktion.

Die B. A. J. hat am Montag den der österreichischen Nationalbank gewährten Kredit von 90 Millionen Schilling um weitere drei Monate verlängert.

Der Verfall des Reiches habe seinen Ausgangspunkt nicht sehr in außenpolitischen Aktionen, als die in der innerpolitischen Verfassung des Volkspöters durch die das heutige System verfeindeten Parteien. Daher sei die unvermeidliche Voraussetzung für künftige außenpolitische Erfolge die innerpolitische Wiederherstellung der Regierungsbereitschaft der Deutschen herbeigeführt habe, wo es sich heute befindet.

Sollten Volkstäter in der endlich festgestellten Zahlungsmittelnot Deutschlands einen eminenten Erfolg einer Flug ausgelegten Politik erkennen können, dann müßte höchstens die Stimmhaltung zu bemerken, die zwölf Jahre lang bedürfte, um analog zu vollziehen, was geschiedene Menschen vielleicht schon in drei Jahren hätten demonstrieren können. Es sei nicht einzusehen, wie überhaupt innerpolitische Wahlen von Schaden sein könnten.

Hitler glaubt nicht, daß eine durch Tatsachen erzwungene Nichterfüllung vorher unterschriebener Verträge ohne weiteres in einen gütlichen Rechtsaufstand verwandelt wird, wenn nicht vorher der schärfste Kampf um den Untergrund des Schuldners Politik erzwungen hätte für den Gläubiger sichtbar werden.

Das Deutschland heute nicht besaßen könne, sei kein politisches Verdienst irgendeiner Regierung, sondern eine durch fehlerhafte politische Ueberlegung herbeigeführte Katastrophe. Die Tatsache nun, daß es gelungen sei, in 13 Jahren ein geordnetes Unternehmen vollständig zahlungsmittellos zu machen, sei keineswegs eine Garantie dafür, daß dann die Verhältnisse sich wiederherstellen. Er verteidigt daher nicht, außer dem inneren Kampf der Parteien, die einst die ehrenvolle Aufgabe des alten Reiches politisch und wirtschaftlich zu übernehmen, heute an einer Kontinuität der politischen Führung hängen könnten.

Er glaube vor allem nicht daran, daß die Schwäche, außenpolitisch gesehen, nämlich ein Fortschritt sein könnte. Er glaube nicht weniger, daß eine Regierung, deren innerer Grundfundament nur in der Angst eines Sturzums begründet sei, daß die Auseinandersetzung

mit dem Gegner (siehe, ein wirksamer Re- präsentant einer Nation wäre, Gitter gelöst nicht, das im Widerspruch mit demselben ge- löset wird, wenn nicht Vorteile geboten werden.

Man könne nicht auf die Dauer annehmen, daß ein Volk durch ein Regiment wirkungs- los zu machen hin vertrieben werden könne, wenn dieses Regiment die Weichenstellung seines Defensiv nichts anderes angähe als die Drohung mit dem, was an seine Stelle käme, wenn es nicht mehr wäre.

Wenn heute eine Regierung die Wichtig- keit ihres Defensiv in London betriebe mit dem sonst drohenden Sozialismus und in Paris mit dem eben so gefährlichen Nationalis- mus, dann ist das für ihn als ebenfalls anwesenden Schreden höchst ehrenvoll, für die deutsche Nation aber verhängnisvoll. Er halte es für unmöglich notwendig, daß ein Re- giment komme, dessen Existenz aus eigener Kraft keine Defensivberechtigung habe. Er habe daher in jedem Vorworte, der zur Über- windung des heutigen Systems führen könne, anwesend zu sein, für die Defensivberechtigung. Er sehe darin die einzige Möglichkeit die deutsche Nation wieder vom Diefel des anwesendlichen Defensiv zu einem wertvollen Mitglied der zivilisierten Staats- gemeinschaft zu machen.

Erkenne Deutschland wieder etwas zu bieten habe, werde man ihm etwas geben. Die effektive Unmöglichkeit der Erfüllung bestimmter Verträge werde erst dann in einen vernünftigen Rechtsstand verwandelt, wenn die deutsche Nation die Fremdherrschaft mit Deutschland mehr vertragen als die Weichen- stellen auf Verträgen, deren Erfüllung sich als praktisch unmöglich erweisen habe. Somit sei die Frage der anwesendlichen Re- präsentation Deutschlands letzten Gedächtnis- traue der moralischen Selbstbestimmung des Volkes im Innern und damit die Ver- bindung der Weichenstellung des Defensiv, das in der Geschichte unermesslich verbunden sein werde mit der Periode der inneren und äußeren Entwicklung unseres Volkes.

Auch aus diesen Erwägungen heraus müsse er daher einen Versuch wagen, der in der ganzen Art seiner Durchführung ein Beweis dafür zu sein scheine, daß man auf diesem Wege ein Stück zu retten denke, dessen Verwirklichung die Lebensverhältnisse der deutschen Nation zu sein scheine, das es aber auch noch eine Frage der Moral, ob es er- trüßlich erscheine, insofern als Staatsverträge verstoßen zu werden, um dann als Menschen zweiter Klasse öffentlich mit dem Vortritt ihrer Privilegien behaupten zu werden. Die Weichenstellung des Defensiv habe für das berechtigte Vertrauen der alle Be- vorzugten befähigt. Auch aus dieser Erwägung heraus müsse er den Vorschlag ab- geben.

Er bedauere nur nochmals, daß in diese Art der Weichenstellung des Defensiv der Name des Reichspräsidenten einfließen würde, in den die Mitherrschaft des großen Arceus als die Generalfeldherrlichkeit unserer Heere unvermeidliche übertriebene Dankbarkeit einfließen.

Die Reichsregierung wird Hölzer antworten.

Antwort wird mitgeteilt: Aus von Herrn Hölzer veröffentlichte „Deutschland“ ist dem Herrn Reichspräsidenten übermittelt worden. Die Reichsregierung wird nicht ver- stehen, die darauf zu erzielende Antwort ebenfalls der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

In Berlin wurde am Montag gegen Mitternacht ein Trupp Nationalsozialisten mit dem Hinterhalt beschossen. Drei Nationalsozialisten wurden getötet, sechs verletzt, 50 Personen wurden in Haft genommen.

Londoner Klubs.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die Not der Zeit, die so vieles bedroht, hat nun mit ihrer ganzen Hand auch an eine englische Einrichtung geklopft, die aber nachtragslos und Wirtschaftskrise er- haben zu sein schien: den Klub. Die eifrigste Zugkraft der Depression ist durch die meisten Portale und hohen Doppelportale der Paläste in Pall Mall in die mit schweren Leuchttürmen und diesen gewitzten Tapeten ausgefüllten Räume eingedrungen, in denen billige Leute, dem Kampf und Värm des Lebens entzogen, ein würdevolles und ge- dämpftes Leben führen. Diese vornehm- liche Wohlgefühls des Klubbolens ist nur denen zugänglich, die erstens über einen un- betrittenen gesellschaftlichen Status und zweitens über ein ansehendes Vermögen verfügen. Denn Eintrittsgeld, jährlicher Mitgliedsbeitrag und laufende Ausgaben für die Ausrichtung der Klubformale laufen ins Geld. Geld aber ist auch in Pall Mall nicht mehr die Massenware von ehemals. Geld ist knapp geworden.

Am 1. Januar haben Hunderte von Mit- gliedern der führenden Klubs ihre Mitglieds- schaft gekündigt mit dem Ergebnis, daß es in den älteren Klubs noch immer geworden ist. Die Klubmitglieder ringen die Hände und be- schuldigen Lord Snowdon, mit seinem letzten Budget die Mitgliedsbeiträge in die Schatz- kasse abgeben zu haben. Denn am 1. Januar waren die erhöhten Steuern von- dann da irgendwo geparkt werden muß, haben zahllose Klubsleute dem Klubbesitzer Ge- segel. Zudem ist es fast unmöglich, man läßt Mann reist nicht mehr ins Ausland, man fährt direkt Klubs, man verzieht sein Städtchen, man kann also auch an den Klub von denen. Einige Klubs kündigen an daß sie in Klau- dation zu treten beabsichtigen, andere haben sich mit anderen amalgamiert und so vorläufig ihren Fortbestand gestiftet, wenn sie auch bei

Beamtegehälter im Februar.

Ein Dementi des Reichsfinanzministeriums. In der letzten Zeit ist vertriebenlich behauptet worden, daß das Reich nicht in der Lage sei, die Beamtegehälter für die Monate von auszugeben. Auch von einer erneuten Kürzung der Beamtegehälter war wieder die Rede. Der Reichsfinanz- minister bezeichnet alle diese Nachrichten als völlig aus der Luft gegriffen. Es sprechen keinerlei Ermahnungen, die auf die oben erwähnten Mängel schließen lassen. Die Kaiserliche Regierung ist völlig gefaßt, während sich die Einwirkung der Finanzen für den Monat Fe- bruar auszusetzen noch nicht überlegen läßt.

In diesem Zusammenhang geben wir die

folgenden, durchaus unbefähigten Redun- gen aus Berlin wieder in der Erwartung, daß die Reichsregierung in diesen beunruhig- enden Gerüchten keinen Grund findet. Die Finanznot des Reiches ist unverändert groß. Weder genügen die Ersparnisse der Vorber- eitung noch die ordentlichen Einnahmen in ihrer harten Kürzbarkeit, um die Ausgaben zu decken. Im Reichsfinanzministerium haben die Mittelverbrei- tungen begonnen, um Mittel und Wege zur Überwindung der Finanznot zu finden. In gleicher Richtung liegen auch die immer wiederkehrenden Gerüchte von neuen Notmaßnahmen (sonst für Berlin, Neubaus- verträge, das Finanzministerium, die Reichs- kredite bei der Reichsbank auf- nehmen) müßte. Man nennt auch die Höhe der Kredite mit zusammen rund 100 Millionen Mark.

Bedenkliche Justiz.

Kein Meineidsverahren gegen Hanemann.

Der Antrag auf Einleitung eines Straf- verfahrens wegen Meineids gegen den Landrat D. Hanemann ist von der zu- lässigen Staatsanwaltschaft abgelehnt wor- den mit der Begründung, Han-emann habe sich vor dem Richter freiwillig seiner Verurteilung nicht mehr erinnert. Die Tatsache, daß Hanemann im zweiten Verhandlungstermin unter Eid Verurteilung anab die er vorher unter Eid bestritten habe, ist nicht als Meineid anzusehen, als Beweis besonders gewisshafte Nachprüfung seines Gedächtnisses betrachtet. Gegen den Einleitungs- beschluß ist Beschwerde erhoben worden. Der Reichspräsident hat die Beschwerde gegen Hanemann über das deutsche Reich im Weistritte getan und dann in einem Prozeß die Verurteilung unter Eid abgelehnt, trotzdem sie von einer ganzen Reihe von Zeugen bestätigt wurden. Die ganze Angelegenheit ist im Zusammenhang - amtliche Sammlung von Erklärungen der in der Verurteilung an- wiesenden Polizeibeamten etc. - finden jetzt einen eben so wertvollen vorläufigen Auf- schluß. Oder ist es etwa nicht wertvoll?

daß einem Zeugen von der Staatsanwaltschaft (1) entgegen gemessene Nach- prüfung seines Gedächtnisses nachgerichtet wird, wenn er zunächst Unrichtiges bezeugt und dann sich gezwungen sieht, die Unrichtig- keit zuzugeben.

Bisher haben die Staatsanwälte und Gerichte die Eidesformel doch wohl anders ausgelegt, die dahin lautet: „Ich schwöre, daß ich nach bestem Wissen und Ge- wissen die rechte Wahrheit sagen, nichts zu erfinden, nichts zu verschweigen werde.“ Nach der im Fall Hanemann an- gewendeten Gesetzesauslegung könnte man auf den Gedanken kommen, daß ein Zeuge oder eine Prozeßpartei in erster Instanz zunächst eine unrichtige eidesche Aus- sage abgeben kann, sofern er nur bei nach- maliger eidescher Aussage - wenn es über- haupt zur zweiten Aussage kommt - die richtige Aussage macht unter der gleichzeitigen Erklärung, er habe jetzt „eine besonders ge- nauere Nachprüfung seines Gedächtnis- ses“ vorgenommen.

Im Interesse der deutschen Rechtsplege kann man nur dringend wünschen, daß die Beschwerde gegen den Einleitungsbeschluß im Fall Hanemann Erfolg hat.

Kommunistenterror in Spanien.

Aus Spanien wird gemeldet: In der Stadt Valencia (Mittelspanien) be- kannt durch seine Apollonengruppe, ein- dreier Oberst der Provinz Valencia verlan- det Kommunisten den Generalstabs anzu- rufen. Sein Ausbruch konnte noch rechtzeitig von der Polizei verhindert werden. Trotz- dem gelang es den Revolutionären, mehrere Kirchen in Brand zu setzen, von- denen die größten und größten Schäden an- zurichten. Nur das rasche Eingreifen der Feuerwehren und die Hilfsbereitschaft des örtlichen Volkes verhinderte das weitere es, die Kirchen vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Auch in Sagunt kam es zu kommunistischen Ausschreitungen, wobei 50 bewaffnete Arbeiter einen Doppelpöbel der Zollprüfer überfielen und nieder- schlugen, während andere Kommunisten durch- schnitten und einen Bombenanschlag auf die Kaserne der Guardia Civil verübten. Die Kommunisten fordern in Flugblättern zur Entlassung der Guardia Civil zum Klotter und zum Abschneiden aller Ver- bindungen aller Geistlichen und Ordensmitglieder an.

Seiner Unruhe werden aus der Um- gegend von Bilbao den spanischen Bitter- apotheker (im Golf von Biscaya) ge- meldet, wo die kreisenden Arbeiter die Kirche von Santurce in Brand gesetzt haben. Dazu verurteilt ergab: Die Zusammenkünfte in Bilbao sind meistens entsetzlich heftig, die sozialistische Bewegung der Arbeiter. Das Verfallensstadium der Kommunisten wurde nach den ersten Zusammenkünften, bei denen es 4 Tote und zahlreiche Verwundete gab, von den sozialistischen und republikani- schen Parteien heftig beklagt. Zivilgarde und Militär haben mehrere Salven ab- um Schlimmeres zu verhüten. Die Revo- lutionäre greifen die Polizei an, wobei zwei Beamte schwer verletzt wurden. Ein Versuch, die sozialistische Bewegung in Bilbao in Brand zu setzen, wurde abgelehnt. Auf das Frauenlocher in Bilbao wurde ebenfalls ein Angriff unternommen. Die Angreifer wurden durch Schüsse aus dem Innern des Klosters vertrieben.

Die sozialistische Arbeiterfront beschloß einen ständigen Generalstreik. Die Er- regung in der Bevölkerung von Bilbao ist außerordentlich groß.

Kommunismus im englischen Heere.

Wie die Londoner „Morningpost“ meinet geteilt hat in einigen englischen Garnisonen, fanden eine gewisse kommunistische Propa- ganda unter den Heeruten. Mehrfach hätten Durchsuchungen der Koffer und Kofferstücken und es sei zur Beschuldigung von verbotenen Schriften gekommen. Das konterative Blatt fordert eine stärkere Überwachung der Truppen von aufsteigender Sozialdemokratie und der Sozialistendelegation.

Der „Nottingham Courant“ meinet aus Cardiff: Bei der Aushebung einer revo- lutionären Geheimorganisation wurden zwei Mitglieder des Militärs der Garnison ge- fangenommen. Der Vorfall hat großes Aufsehen hervorgerufen. Einzelheiten des Vor- ganges sind nirgendwo zu erhalten.

Kommunistische Unruhen in Irland.

Der „Nottingham Courant“ meinet aus Dublin: Irland wird von revolutionären Unruhen vulkanartig erschüttert. In Arlow haben die kommunistischen Arbeiter alle bürgerlichen Beschäftigten vertrieben, so daß ein wirtschaftliches Elend überwiegen in der Stadt herrscht. - In Dublin haben die Kommunisten den Steuertrieb erklärt. Mehrfach sind Betriebe von ihnen besetzt, um Zwangsarbeiten zu verhängen. Die Truppen von aufsteigender Landarbeitern durchziehen das Land.

„Enthaltung“ und Reichstags- sitionen.

Ein großes Auslandsorgan, die „Neue Zürcher Zeitung“, erhebt mit deutlicher An- spielung auf die Reichstagsarbeiten die For- derung an das Reichspräsidenten, bei der Reichstagsarbeit über eigene Organisations- maßnahmen auf die Beteiligung von Zahlen zu dringen, deren keine Gegenleistungen gegenüberstehen.

Die Finanzlage am Donnerstag vor dem Reichstag.

Die Ausschüsse des Reichsrats verhandeln am Montag über den berichtigten Finanz- haushalt des Reiches und haben nach einer Erörterung eine eingehende Entscheidung über die allgemeine Finanzlage, die am Donnerstag in der Vollziehung befaßt gegeben wird. Der Generaldirektor des Reichs- rates für den Reichsbank, Ministerial- direktor Dr. Winter, dessen Vortrag die Ver- handlung einleitete, hat dem Reichstag die Denkschrift „Die Ausgaben des Reiches 1931 und früher“ mit besonderen Bemerkungen über den Schuldendienst vorgelegt.

Der Zeitpunkt der Reichspräsidentenwahl.

Aus Berlin verläutet: Entgegen der Mel- dung eines Berliner Abendblattes sind bis- her keinerlei Anweisungen an die Behörden ergangen, die Vorbereitungen für die Reichs- präsidentenwahl mit dem 28. Februar als vorläufigem Termin zu treffen. Es wird Sache des Reichstages sein, den genauen Zeit- punkt für die Reichspräsidentenwahl festzu- legen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die fort- gesetzte Überlieferung der deutschen Dignen- gebiete durch fremde Militärs hat nun im Ausmaßigen Akt zu Beratungen über einen Antrag an den Völkerrund geführt. Zur- zeit wird das genannte Material von Grenz- verteidigern der letzten zwei Jahre anfan- gengeleitet, wenn allein die Grenzver- legungen auf Polen entfallen.

Bemerkungen.

Heute lesen wir zwei Gruppen: Heute, die hoffen weiter zu wahren, entweder, weil bei einem Wechsel doch nichts herauskommt und so doch alles beim alten bleibt, oder weil ihr Privatstand keine Erweiterungen mög- lich. Auf der anderen Seite Menschen, die demüßt die Dinge stehen. Es sind Ver- zweifelte, deren Privatstand ihre Existenz gefährdet, oder Unzufriedene, die ein Ziel vor Augen haben.

Ich glaube nicht an den Fortschritt mit- ten die Demokraten meinen. Aber ich glaube an die nachende Gemein- schaft.

Katholik gibt es eine Verarmung, die sich mit Vergehung verwehrt. Aber ich glaube an die nachende Gemein- schaft.

Nachdem ich es doch zu leben, wie da und dort einmal einer der Gesellschaftlichen von der Gesellschaft verurteilt wird, so ist es nicht notwendig, daß man sich nicht an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann.

Nachdem ich es doch zu leben, wie da und dort einmal einer der Gesellschaftlichen von der Gesellschaft verurteilt wird, so ist es nicht notwendig, daß man sich nicht an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann.

Nachdem ich es doch zu leben, wie da und dort einmal einer der Gesellschaftlichen von der Gesellschaft verurteilt wird, so ist es nicht notwendig, daß man sich nicht an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann.

Nachdem ich es doch zu leben, wie da und dort einmal einer der Gesellschaftlichen von der Gesellschaft verurteilt wird, so ist es nicht notwendig, daß man sich nicht an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann.

Nachdem ich es doch zu leben, wie da und dort einmal einer der Gesellschaftlichen von der Gesellschaft verurteilt wird, so ist es nicht notwendig, daß man sich nicht an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann, an dem Besten, was man tun kann.

Handwritten notes and marginalia in the right margin, including the word 'Rei' and various illegible scribbles.

Stadt-Theater

Heute, Dienstag, 20 bis gest. 22 1/2 Uhr
U. 13. 16
 Schauspiel v. Karl Laubs.
 Mittwoch 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Das Spiel Indischer Hindus
 und **Shan-kar** mit **Simke**
 und einem indischen Hindu-Orchester.
 Zahlung der 4. Stammk.-Rate erbeten.

Walhalla
 8 1/2 Uhr Letzte 3 Tage!
Frauen haben das gern
 Minutenlange Lachstürme!

Capitol
 Lauchstädter Str. 1 Tel. 33440
 Nur noch 2 Tage!
Lilian Harvey — Willi Fritsch
Der Kongreßfantasi
 ein Ufa-Tonfilm
 Jugendliche haben Zutritt.
 Beginn 4.10, 6.20, 8.30
 Sonderwagen der Straßenbahn stehen
 nach Schluss der Vorstellung bereit.

Kaffee Wintergarten
 Magdeburgerstr. 66, Nähe Riebeckpl.
Heute Dienstag, großer Bockbierabend
mit Tanz!
 Dazu die Astor-Boys!!!
 Laune und Bockbier-Stimmung
 bis 4 Uhr früh.
 Von jetzt ab
Täglich Bockbierfest.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig:
 Mittwoch, 20. Jan., 1932 — 22 1/2 Uhr:
 Die weiße Dame.
Altes Theater in Leipzig:
 Mittwoch, 20. Jan., 20 — 22 1/2 Uhr:
 Die entlohrte Straße.
Operetten-Theater in Leipzig:
 Mittwoch, 20. Jan., 20 Uhr:
 Das Spiel Indischer Hindus.
Stadt-Theater in Leipzig:
 Mittwoch, 20. Jan., 20 Uhr:
 Simke.
Stadt-Theater in Karlsruhen:
 Mittwoch, 20. Jan., 20 Uhr:
 Der Strom.
National-Theater in Weimar:
 Mittwoch, 20. Jan., 21.00 Uhr:
 Sinfoniekonzert.

Saal frei
 Gesellschaftszim.
 für 70 Personen
Schweizerhaus
 Wörmitzer Str. 16
Tiermarkt
Wichtig!
 Verkauf meine beid. Weizenstämme, (Langschwanz, 5jähr. Ballade, 1,68 groß, mit hervorrag. Eigenschaften, fromme u. gut, auf hart u. weiches Boden, vollst. fehlerfrei, Schwermisch) Magdeburger Str. 67, Telefon 327 41.
2 Schifferhunde
 u. a. 3jähr., 2 Jahr., 2 Monate, 2 Fädder, schwarze bis s. verf. D. Jung, Fröninger Berg bei Seiffen, Ertraba.
Hierb
 von fünf bis zwölf, zu verkaufen, Reinfert, Oberland bei Cuesdorf.
2 mischfarbene, mitteljährige Arbeitspferde
 u. 4 Stück die, 4 bis 5, zu verkaufen, Magdeburger Str. 67, Dorf hinterm 117.
Einjähr. Ziegenhüter
 u. 32 L. zu verkaufen, Wörmitzer Str. 44.
 Pferd, jung, letzte u. höhere Reifeperiode hinein, preiswert zum Verkauf, Am Steinort 23.

Saalsalon
 Morgen, Mittwoch 3 1/2 Uhr
Konzert
 Hans Trichmann
 Donnerstag
Tanzpuppen-Tea
 3. Februar
Masken u. Schminke
 Das große Kostüm- und Maskenfest
Kurhaus Bad Wittkind
 Mittwoch, den 20. Januar 1932 nachm. 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
 Leitung Hermann Behr
Gr. Privatimmobil.
 Kilometer 20 Pfl. Telefon 355 29.

Efim Schachmeister mit seinen 13 Söllisten • Stadtschützenhaus
 Donnerstag, 23. u. Freitag, 29. Jan., nachm. u. abds. Vorverkauf: Hothan, Verkehrsbräuterei

Ritterhaus Lichtspiele
 Ab morgen Mittwoh. den 20. Januar
Die urkomische Militärposse
 Der lustigste Soldatenfilm!
Die tollsten Kasernenhofblüten!
Lachsälven
 über
Lachsälven
 bringt
Ralph Artur Roberts in
„Zu Befehl“
Herr Unteroffizier
 (Der Pechvogel)



Roberts ist wohl das Komischste, was je in einem Militärfilm zu sehen und hören war; er ist der ausgesprochene **Pechvogel** unmöglichkeitsten Dinge passieren. Alle Menschen, mit denen er im Zivilleben Krach hatte, tritt er beim Militär als Vorgesetzter. Dieses Kompagniehartnackel muß man gesehen haben!
 In weiteren Hauptrollen: **Ida Wüst — Margot Walter — Henry Bender Albert Paulig — Lotte Werkmeister — Paul Westermeyer**
 Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur 1. Vorstellung. kleine Preise.
 Beginn Verkauf: 4 Uhr — Sonntags: 3 Uhr.

Unterricht

Gründliche Radhilfe
 u. Beschäftigung von Schülern bei der Schichtenarbeit. An- scheinbar. 2. 1542 an die Exp. d. 31a.

Pränumeration buch Radhilfe
 in 2 Bänden. 1. Buch 2.00, 2. Buch 2.00, 4.00 an die Exp. d. 31a.

Automarkt
 Geb. elektrische **Wottrab-Beleuchtung**
 auch ger. zu L. gel. Angeb. u. 3. 1932 an die Exp. d. 31a.

6/25 Citroen
 (Simone), in sehr gut. Zust. 4100,- (parf. im Verkauft, verkauft Bauh. Reichenburg a. d. E., Gr. Reulstraße 55, Tel. 100.

Wohnsitzen
 mit 3 Kabinen-Gabelst., 1 bis 2 Personen, 1500,- 15 Pfl. Tel. 234 68 (außer 2-4).

Pächtergesehe
 Suche **Landwirtschaft** (30-40 Hektar) zu pachten. Offert. mit 3. 1471 an die Exp. dieser Zeitung.

Amtl. Bekanntmachungen

Aufforderung.
 Alle diejenigen, die an den verstorbenen **Tagelöhner W. Jank, Nibelstr. 14, Köpzig Str. 189** Verbindungen zu leisten oder Forderungen an ihn haben, werden er- bittet, im Auftrage der Nachlassverwalter dieses am 1. Januar 1932 verstorbenen **Frederik Jank, Tagelöhner, Mühlstraße 17, Köpzig, den 19. Januar 1932.**

Bekanntmachung.
 Mit folgender Gültigkeit wird der Ver- treibungsbescheid der Ausnahmestufe 16 am 17. auch auf den Erbschaftsbescheid aus- gesprochen.
 Datum (S.), 18. Januar 1932.
 Galt. Reichsgericht Eisenbahn.

Die Toten leben
 Das Rätsel des Helioschen, des zweiten Gesichtes und der Hypnose. Die Befragung der Jenseitigen. Geistige Fernwirkung. Das Pendel (Experiment). Der magische Mensch. Die Entzweiung des Tricks falscher Heilener und Zukunftspropheten. Die Königs- burger Heilsehlerin Frau u. Gessner. Das Unbewusste. Christentum und Okkultismus.
 Der Vortragende ist ehemaliges Mitglied der Gesellschaft für psychische Forschung (Vorsitzender Universitäts- Professor Dr. Friedrich Leitz). Vorliegende Berichte lassen einen Abend von Spannung und Interesse er- warten. Ueberflutete Säle in mehr als 200 Städten, u. a. Hamburg, Lübeck, Kopenhagen, Schwerin, Königsberg, München usw.
 (Jugendliche haben keinen Zutritt.)
 Karten zu 2.00 Rm., 1.50 u. 0.90 Rm. bei Hothan und Abendkasse.

Unsere Postbezieher
 bitten wir, die Erneuerung des Zeitungsbezuges vor dem

23.
 Januar
 1932

beim Briefträger oder zuständigen Postamate vor- zunehmen, damit die pünktliche Lieferung für Februar 1932 gesichert ist.

Vertriebsabteilung.

Was wird...?

Eine Frage, die heutzutage alle Gemüter bewegt. Der „Pechvogel“, eine Kulturkritik im wahren Sinne des Wortes, herausgegeben von Karl August Wallber, Eisenach, nach 30 Jahren am besten Anknort leben, denn er ist ein berufener Führer durch den Wirrwarr unserer Zeit! Er predigt nicht nur Theorie, sondern zeigt auch praktische Wege, die zur Erneuerung der deutschen Volkseultur führen. Verlangen Sie noch heute eine Probenummer von 3000 Buchhandlung oder direkt von der „Schwartz-Verlagsanstalt“, Erfurt, Regierungskasse 62/63. Der Jahresbezugspreis beträgt 10.— RM.

Anzeigen
 in der „Saale-Zeitung“
 schallen Umsatz!

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig
 Wellenlänge 250,8 Meter.
 6.30: Funkgymnastik.
 Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten).
 8.15-8.30: Bericht der Postanst. Parlament. Gehe-
 10.00: Wirtschaftsnachrichten.
 10.05: Wetterbericht, Wetterdienst u. Tagesprogramm.
 10.10: Was die Zeitung bringt.
 10.30: Sinfonik. Vorbereitung für die künftige Volks-
 11.00: Fernnachrichten.
 12.00: Wetterdienst, Wetterdienstnachrichten und
 Schmecker.
 12.10-12.00: Mittagskonzert. Leipziger Sinf. Orch.
 14.00-14.30: Erwerbslosenzug.
 15.35: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Für die Jugend.
 17.30: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend Wetter-
 vorauslage und Zeitgenosse.
 18.10: Radiogastgeber Punkt.
 18.35: Sprachunterricht.
 18.55: Zur guten Nacht.
 19.05: Mittelschulung als Rundfunkzentrum.
 19.30: Volksschulung.
 20.00: Literarisches Kabarett.
 20.10-21.00: Vom Tage.
 22.10: Nachrichtendienst.
 Anschließend bis 23.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen
 Wellenlänge 1635 Meter.
 6.30: Funkgymnastik.
 Anschließend bis 8.15 Frühkonzert.
 Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die
 Landwirtschaft.

9.00: Berliner Schulfunk.
 9.35: Schöpfung über Sinnenwelt.
 10.10: Schulfunk.
 10.35: Neue Nachrichten.
 11.30: Schöpfung für praktische Landwirtschaft. Hierzu
 die Zeitrechnung. Wie kann man die Zeitrechnung
 und die Einbeziehung der künftigen Welt
 beschreiben? Landw. Nat. Zeitschrift.
 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 Anschließend: Schulfunkkonzert und Wieder-
 holung des Wetterberichtes.
 12.55: Mäurer Nachrichten.
 13.30: Stetige Nachrichten.
 14.00: Konzert.
 15.00: Jugendstunde.
 15.30-15.45: Wetter- und Fernberichte.
 15.45: Frauenstunde. Zeitgemäße Radiosenften.
 16.00: Radiogastgeber Punkt. Entstehungsfragen u.
 Schalter der Technik.
 16.30: Konzert.
 17.30: Das Graben Wunderhorn.
 18.00: Das Aufbegehren in der Weizsäcker.
 18.30: Offiziell und Gastfunk.
 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 19.00: Stunde des Weimern. Der Stand der Per-
 sonsverfassung.
 19.30: Volksschulung. Weizsäcker und Sozial-
 politik.
 Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes
 für die Landwirtschaft.
 19.30: Volksschulung des Vereins Leipziger Arbeit-
 freunde.
 20.00: Bunte Reise.
 21.00: Tages- und Spornnachrichten.
 21.10: Das Rotenburger und das Ueberflutungs-
 (Nach „Die beiden Nachkommen“).
 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Sprung in's Leichen!

Die Veranstaltung bei der man unbedingt mit dabei gewesen sein muß

9. Februar

Die Landwirtschaftliche Woche in Halle.

Wie kann die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft wiederhergestellt werden? — Die bisherigen Maßnahmen völlig ungenügend. — Währung und Landwirtschaft.

Im überfüllten Saal der Wieschitzstraße am Dienstagvormittag die 12. Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Hauptvereine für die Provinz Sachsen eröffnet, der eine große Anzahl von Behördenvertretern, a. a. O. auch der Oberpräsident, der Landespräsident und Reichspräsident, teilnahmen.

Rittergutsbesitzer Wasbad

Eröffnete als Vorwörter des Hauptvereins die Erntebereitungen und dankte insbesondere der Landwirtschaftskammer Halle für die Förderung der Provinz Sachsen, der Arbeit, die im laufenden Jahre geleistet habe. Wenn die der Verband über 50 000 Millionen er umfasse so ist das nicht zuletzt ein Überblick nach das abgelaufene Jahr, in dem für die Landwirtschaft ein Jahr tiefer liegt gewesen.

Er ist nun dortigen gekommen, wo wir die nationale Bewegung schon lange gemacht hat, wenn man unter den heutigen Problemen, die Landwirtschaft drückt, eine heraushebt, dann ist es das dringende Erwerbsproblem, Geldmittel für künftigen Anbau und Ernte zu beschaffen, die Landwirtschaft nicht durch die Katastrophe, die über sie gekommen ist, zu versinken lassen sollte. Er ist nun dortigen gekommen, wo wir die nationale Bewegung schon lange gemacht hat, wenn man unter den heutigen Problemen, die Landwirtschaft drückt, eine heraushebt, dann ist es das dringende Erwerbsproblem, Geldmittel für künftigen Anbau und Ernte zu beschaffen, die Landwirtschaft nicht durch die Katastrophe, die über sie gekommen ist, zu versinken lassen sollte.

Präsident der Landwirtschaftskammer Rittergutsbesitzer Döbe-Blotz

Das Wort und wies darauf hin, daß sich auch die Krise in der provinziell-landwirtschaftlichen Lage in einer Weise verwickelt hat, wie man es vor einem Jahre nicht erwartet hätte. Symptomatisch für die Entwicklung ist die Tatsache, daß heute auch die kleineren und mittleren Betriebe infolge der bekannten Preisrückgänge auf dem Weltmarkt sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Zwar hat die letzte Vorversammlung einige Schritten im Hinblick auf die Erleichterung der Produktionskosten bedeuten können, aber auch hier ist die Hilfe unzureichend, weil die Zinsenlasten nur für langfristige Kredite gelten und die kurzfristige Verschuldung einer Sonderbehandlung unterworfen werden, um nur einmal in diesem Hochzinsgebiete herauszukommen. Die gegenwärtigen Verhältnisse und sogenannten Erntebereitungen sind keineswegs dazu geeignet, die Krise zu überbrücken, sondern sie bedrohen die Existenz der Landwirtschaft. Er sprach dann der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Preussischen Landwirtschaftskammer.

Dr. Dr. h. c. Brandes.

Der Redner betonte einmütig seiner Ansicht nach, daß die Landwirtschaft in keiner Weise als ein Sonderprivileg zu betrachten ist, sondern er gehört zu den gewöhnlichen Zweigen der Volkswirtschaft. Er sprach von der Notwendigkeit, die Produktion zu vergrößern und die Rentabilität zu wahren. Er sprach von der Notwendigkeit, die Produktion zu vergrößern und die Rentabilität zu wahren. Er sprach von der Notwendigkeit, die Produktion zu vergrößern und die Rentabilität zu wahren.

Der Erfolg dieser intensiven Arbeit der Landwirtschaft wird zunächst gemacht durch die Hebung der Preis- und Lohnverhältnisse, die die Produktion von landwirtschaftlichen Produkten und industrieller Produkte und durch die Bekämpfung der Verschuldung und der allgemeinen Krise.

Zunehmende Verschuldung der Landwirtschaft.

In den Jahren 1928-29 war der Schuldenstand in Preußen Deutschlands größ-

als im Westen. In den Jahren 1930/31 haben wir gerade das umgekehrte Ergebnis. Damit ist das Schlimmste, das vom Osten Deutschlands als den Vorläufer der Landwirtschaft herkommt, nämlich die Verschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe im Osten Deutschlands in die Katastrophe vorüber eingetreten.

Für das Jahr 1930/31 liegen endgültige statistische Ergebnisse nicht vor, aber es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Zahl der „Mittelbetriebe“ in der Landwirtschaft sich noch vermehrt hat, und der Verlust des Wirtschaftsjahres 1931/32 wird die Landwirtschaft noch weiter um eine beträchtliche Zahl von Betrieben zu vermindern.

In Zahlen ausgedrückt ist die Lage der Landwirtschaft ansehnlich, so daß der Redner, der im vergangenen Jahre etwa 15 Mark pro Hektar landwirtschaftlich gemittelter Fläche betrug, im Wirtschaftsjahr 1931/32 nur 12 Mark auf 67 Mark steigen wird.

Eine Verwirklichung des Selbstvertrages ist nur möglich, wenn das Rentabilitätsproblem auf dem Wege einer schrittweisen Preissteigerung für landwirtschaftliche Produkte und auf dem Wege einer schrittweisen Entlastung der Landwirtschaft gelöst wird.

Es kann sich bei diesen Berechnungen, die immer nur Durchschnittsberechnungen sind, keine Einzelheiten zeigen, sondern man wird eben für besonders schwere Stellen in Deutschland auch Sonderregelungen treffen müssen.

Wenn man die Rentabilitätsverhältnisse der deutschen Landwirtschaft behandelt, so kann man es nur tun, wenn man die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands berücksichtigt.

So haben Verfallene Verträge, Reparationsleistungen, Durchführung der Abrüstungsbestimmungen, Verschleiß und die kolonialen Fragen einen starken Einfluß auf die Weltwirtschaft für landwirtschaftliche Produkte und auf der deutschen Landwirtschaft. Man muß sich einmal die handelspolitischen Maßnahmen anderer Länder vergegenwärtigen, durch die sich abwärts gerichteten Tendenzen im Ausland abwärts gerichtete Einfuhrkontrollen und Außenhandelsmonopole einführt, und dann muß man einmal die Einfuhrzölle Deutschlands berücksichtigen. So wurden zum 1. November 1931 97 000 Doppelzentner Zucker einbezogen und damit eine gleiche Menge des gleichen Monats des Jahres 1930 erreicht, und 327 000 Zentner an Öl. So könnte man die Reihe beliebig vermehren. Man muß dann zugehen, daß die gesamten handelspolitischen Maßnahmen in dieser Richtung unwirksam gemacht werden.

Dabei wirkt gegenwärtig auf dem Weltmarkt die Tatsache verhängnisvoll, daß infolge der Pflanzung der Export nach England anwächst, und dieser sich nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach anderen Ländern, ausbreitet. Um die Überlieferung zum nächsten Vortrag zu geben, beschäftigte sich der Redner dann mit

der Währungsfrage

Er betonte in harter Anschauung an den Nationalitäten, daß die gegenwärtige Weltwirtschaft in hartem Maße zurückzuführen ist auf das Mißverhältnis zwischen Gold und Ware. Bei gleichbleibender Weltproduktion und gleichbleibender Weltverbraucherzahl muß ein Mißverhältnis entstehen, das Gleichgewicht ist gefährdet, die Preise sinken.

Die letzten Tage brachten der Landwirtschaft eine Alleanz in der Verordnung zur Durchführung von Zahlungsvorfällen. Diese Maßnahmen, die aber nur dann einen Zweck, wenn diese Alleanz dazu benutzt wird, die Rentabilität der Landwirtschaft wiederherzustellen. Wenn dies nicht erfolgt, dann haben wir im nächsten Jahre genau die gleichen Verhältnisse. Es ist nicht viel, wenn wir keine Reparationen mehr zu bezahlen brauchen, wir müssen gleichzeitig eine harte Senkung der öffentlichen Weltzinsen erleben.

Die Geschichte zeigt, daß jedem Aufstieg eines Volkes eine fällige Erneuerung vorhergeht. Der Wille zur Besserung liegt aber nicht zuletzt eine gesunde Landwirtschaft voraus. Wenn wir eine Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion nicht durchführen können, werden wir innen und außenpolitisch auf die Krise eingeworfen werden wie im letzten Kriegsjahr. Zur Voraussetzung für einen Wiederaufstieg gehört auch die Unabhängigkeit Deutschlands in der Erntungsfrage.

Wenn ich gefragt werde, ob ich an Deutschlands Zukunft glaube, dann sage ich ja, wenn ich aber gefragt werde, ob die gegenwärtigen Machtverhältnisse in der Welt, die die deutsche Zukunft gefährden, gehalten, dann muß ich mit einem „Nein“ antworten.

Professor Dr. Ritter-Berlin

über die Währungsfrage und die deutsche Landwirtschaft.

Es ist klar, und das in weitem Umfange Stimmen laut werden, die eine Lösung der Agrarfrage mit Hilfe einer Umgestaltung der Währung herbeiführen wollen. In diesen Zusammenhang behandelt der Redner, so das Verhältnis der gegenwärtigen Weltwirtschaftslage zu erleichtern, einige Grundgedanken der Währung und betonte insbesondere, daß jede Weltwirtschaftslage ihr bestimmtes Zahlungsmittel hat. Im Zentrum der Weltwirtschaft hat als Grundlage die Goldwährung, da im Gold immer noch ein Stoff von konstanter Wertigkeit vorhanden ist, und jeder der in die Weltwirtschaft verflochten ist, hat den Goldwert als allgemeines Zahlungsmittel. Ein getriggertes internationales Austauschverhältnis seiner Währung zu denen des Auslandes heranzuführen. Daneben spielt das Vertrauen, das einer Währung vom In- und Ausland entgegengebracht wird, eine große Rolle.

Einland hat eine Umstellung verhältnismäßig leicht vornehmen können, da infolge des großen Vertrauens, das die englische Währung genoss, alle Geschäfte und Kredite auf Pfundfuß abgeschrieben wurden, während die deutschen Kredite auf Dollar- oder Goldmarken abgeschrieben werden.

Die Errichtung der Währungen der Welt haben naturgemäß auch eine Umstellung des Weltmarktes zur Folge gehabt und gegen-

Broffarten 1933?

Von Prof. Dr. Th. Koerner, Landw. Institut der Universität Halle.

Seitdem bisher bekannt geworden, beträgt die Düngeernte für das Erntefeld 1931 330 000 t Stickstoff, 500 000 t Phosphorsäure und etwa 620 000 t Kali. Die für die Ernte 1932 bis 1. Januar abgerufenen Düngemengen bleiben hinter den vorjährigen Bedarf per 1. Januar 1931 weit zurück. Soweit sich das jetzt überlegen läßt, sind bisher von der deutschen Landwirtschaft zur Erzeugung der Ernte 1932 abgerufen worden 18 000 t Stickstoff, 120 000 t Phosphorsäure, 40 000 t Kali.

Um dieselbe Menge wie zur Ernte 1931 zu erzielen, müßten somit noch etwa 290 000 t Stickstoff, 380 000 t Phosphorsäure, 400 000 t Kali in einem Gesamtwert von 400 bis 420 Mill. RM. innerhalb der nächsten Wochen, die noch bis zur Monats zur Verfügung stehen, von der Landwirtschaft aufgenommen und tatsächlich ausbezahlt werden.

Die Kreditverhältnisse in der Landwirtschaft sind seit dem 15. Juni 1931 außerordentlich schwierig. Die Kreditverhältnisse sind außerordentlich schwierig. Die Kreditverhältnisse sind außerordentlich schwierig. Die Kreditverhältnisse sind außerordentlich schwierig.

Der Müllwagen würde dann betragen: im ungünstigen Falle im ungünstigen Falle 90 000 N, 190 000 N, 120 000 P, O, 155 000 P, O, 140 000 K, O, 200 000 K, O.

Unter Zuhilfenahme der anerkannten Produktionswerte, welche Nenn- und Rolle auf Grund ihrer langfristigen Verrechnung haben, ist der Produktionsstand folgendermaßen zu errechnen: 1 kg N + 1,25 kg P, O + 1,5 kg K, O erzeugen 28 kg Getreide. Rechnet man den gesamten Ertragsanteil der Erntefelder höher nur über Getreide, so ergibt sich im ungünstigen Falle ein Anstieg von 2,5 Mill. t Getreide, im ungünstigen Falle ein Anstieg von rund 5 Mill. t Getreide. Eine Umrechnung über Nenn- und Rolle auf Grund ihrer langfristigen Verrechnung notwendig, da die Produktionswerte für Getreide rund das Vierfache, die Preise für Getreide rund ein Viertel der Getreidepreise betragen, so daß ein realerlicherer Anstieg sich ergibt.

Bei einem durchschnittlichen Getreidepreis von 200 RM. je Tonne bedeutet dieser Ertragsanteil eine Wiedereinnahme für die deutsche Landwirtschaft aus der Ernte 1932 von durchschnittlich 500 Mill. RM., im ungünstigen Falle etwa 1000 Mill. RM. Diese Summen stehen in Jahresfrist der Landwirtschaft als Betriebskapital. Unter Zuhilfenahme von 400 Mill. Betriebskapital je Hektar beträgt die Erntefolge 15 Prozent des erforderlichen Betriebskapitals, so daß die landwirtschaftlichen Betriebe mit sehr geringem Betriebskapital die Ernte 1933 ernten können, wenn sie sich heute überlegen läßt — die Kreditverhältnisse in Jahresfrist keineswegs bessere sein werden als jetzt. Aber abgesehen davon, fällt mindestens ebenso schwer im Gewicht die Wiedereinnahme in den abgerufenen

mäßig haben wir das Schlußwort, daß sich der Agrarprodukt exportieren. In England sind die landwirtschaftlichen Produkte im inneren europäischen Land, das Agrarprodukt einführt, in Deutschland ablesen will. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt die Weltwirtschaft betrachtet, dann muß man sich überlegen, zu spät und ziemlich unwirksam. Wenn die Umwälzungen der letzten Monate nicht herbeiführen, dann ist das Schlimmste, was sich ereignen kann, die Welt, innerhalb Europas zu dröhnen, und vielleicht kommt auch für Deutschland einmal die Stunde, an der wir den Tag der Weltwirtschaft in Freiheit eintreten können.

Tagung der akademisch gebildeten Landwirte.

Am 19. Januar der Landwirtschaftlichen Woche hielt am Dienstagmorgen der Provinzialverein Sachsen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte seine Jahreshauptversammlung ab. Am 19. Januar der Landwirtschaftlichen Woche hielt am Dienstagmorgen der Provinzialverein Sachsen des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte seine Jahreshauptversammlung ab.

denischen Produktionszweigen. Ein Verzicht auf die Anwendung der sofort greifbar zur Verfügung stehenden Düngemengen bedeutet somit in Wirklichkeit nicht nur einen Ertragsrückgang von 500 bis 1000 Mill. Reichsmark, sondern auch einen erheblichen Verlust an Arbeitsgelegenheit sowohl bei den Düngemittelherstellern als infolge der fehlenden Kaufkraft der Landwirtschaft auch in sämtlichen Produktionszweigen, welche Rohstoffe der Landwirtschaft liefern. Ein Volk mit so sehr enormer Arbeitslosigkeit muß Zeugnis ablegen, daß es sich der Arbeitsmöglichkeiten zu schämen, unbedeutend erachtet.

Weiterhin ist zu bedenken, daß der oben aufgeführte Ertragsrückgang aus dem Ausland eingeleitet werden müßte und somit bei einer etwaigen Erwerbslosigkeit von 3 Millionen Menschen das Arbeitsergebnis fremder Länder fälschlich erworben werden müßte. Das Reich wäre gezwungen, für den Anport Devisen in Höhe von durchschnittlich 350 Mill. Reichsmark zu umsetzen, was wiederum 700 Mill. RM. zur Verfügung zu stellen, die für die Ernte 1931. Die beteiligten Kreise nehmen an, daß

an dieser Summe von 400 Mill. RM. mindestens 25 Prozent, das sind 100 Millionen Reichsmark, durch eine Anstaltsgarantie des Reiches gegenüber dem Düngehandel im deutschen Inlandwirtschaftlichen Geschäftsbereich garantiert werden müßten, wenn diese letzteren in den Stand gesetzt werden sollen, die Anforderungen der deutschen Landwirtschaft mit den freilich zeitweilig reichhaltigen Düngeerträgen zu übernehmen.

Es ist klar, daß bei der weit vorgeschrittenen Düngemittel- und Düngemittelknappheit die Landwirtschaft nicht unbedeutend notwendig, da die Produktionswerte für Getreide rund das Vierfache, die Preise für Getreide rund ein Viertel der Getreidepreise betragen, so daß ein realerlicherer Anstieg sich ergibt.

Bei einem durchschnittlichen Getreidepreis von 200 RM. je Tonne bedeutet dieser Ertragsanteil eine Wiedereinnahme für die deutsche Landwirtschaft aus der Ernte 1932 von durchschnittlich 500 Mill. RM., im ungünstigen Falle etwa 1000 Mill. RM. Diese Summen stehen in Jahresfrist der Landwirtschaft als Betriebskapital. Unter Zuhilfenahme von 400 Mill. Betriebskapital je Hektar beträgt die Erntefolge 15 Prozent des erforderlichen Betriebskapitals, so daß die landwirtschaftlichen Betriebe mit sehr geringem Betriebskapital die Ernte 1933 ernten können, wenn sie sich heute überlegen läßt — die Kreditverhältnisse in Jahresfrist keineswegs bessere sein werden als jetzt. Aber abgesehen davon, fällt mindestens ebenso schwer im Gewicht die Wiedereinnahme in den abgerufenen

denischen Produktionszweigen. Ein Verzicht auf die Anwendung der sofort greifbar zur Verfügung stehenden Düngemengen bedeutet somit in Wirklichkeit nicht nur einen Ertragsrückgang von 500 bis 1000 Mill. Reichsmark, sondern auch einen erheblichen Verlust an Arbeitsgelegenheit sowohl bei den Düngemittelherstellern als infolge der fehlenden Kaufkraft der Landwirtschaft auch in sämtlichen Produktionszweigen, welche Rohstoffe der Landwirtschaft liefern. Ein Volk mit so sehr enormer Arbeitslosigkeit muß Zeugnis ablegen, daß es sich der Arbeitsmöglichkeiten zu schämen, unbedeutend erachtet.



Handelskammerpräsident Dr. Stekner über das Krisenjahr 1931.

Aus der Vollziehung der Industrie- und Handelskammer Halle. / Kein rosiges Ausblick.

In der ersten Sitzung der Industrie- und Handelskammer im neuen Jahre, die am Mittwochvormittag stattfand, wählte der Präsident der Kammer, Dr. h. c. Curt Stekner, zur Vorsitzenden die Frau 1931 u. a. folgende Ausführungen:

Das abgelaufene Jahr ist das schwerste gewesen, das wir bisher je erlebt haben. Die für überbühnenden Geschäfte haben den Schicksal getroffen von dem Plünderer einer Schicksale unserer Wirtschaft, und haben uns in krasser Arbeit gesetzt, an welchem Abgrund wir stehen.

Das abgelaufene Jahr hatte sich zunächst nicht unerwartet angefühl, so daß noch das Intuit für Konjunkturförderung von einer gewissen Aussicht, daß der Tiefpunkt in nicht ferner Zeit erreicht wird, sprechen konnte.

Nachdem dann der Plan der deutsch-österreichischen Zollunion bereits eine Durchführung der deutsch-französischen Beziehungen zur Folge hatte, brachte der Zusammenbruch der österreichischen Kreditbank am 11. Mai eine weitere Entfremdung des Vertrauens gegen uns im Ausland, mit sich, die genährt wurde durch eine Reihe unerfreulicher Ereignisse in der Wirtschaft, wie den Konkurs der Norddeutschen und die Sanierung von Norddeutschen, Maritima u. a., und schließlich zu einem internationalen Kun auf Deutschland führte, mit dem Ergebnis von Gold- und Devisenverlusten von über einer Milliarde in wenigen Monaten. Die von Präsident Stekner über den Bundesrat beantragte Rettungsaktion eines Reichsverbandes wurde durch den rasen Widerstand Frankreichs um den größten Teil ihres erhofften Erfolges gebracht. Die Goldabsichtungen nahmen ihren Fortgang. Es folgten weitere der Panikbankrott der Österreichischen, und die nach in auf Gebäuden ruhenden Bankrottstrecke, bis es schließlich durch Notverordnungen im August gelang, zu einem geordneten Geldverkehr zurückzuführen, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß unser Volk bei der Katastrophe der Erschütterung unserer Weltwirtschaft eine bemerkenswerte Weisheit bewahrte.

Die nunmehr eintretenden Verluste, die deutschen Wirtschaftsverhältnisse zu sanieren, führen zu dem Stillhalteabkommen bis Ende Februar 1932 über dessen Verlängerung ja gegenwärtig Verhandlungen geführt werden.

Das Eintreten des Reiches für die Banken, das Stillhalteabkommen mit den Alliierten und die Devisenengpassbewirtschaftung haben zwar die Hauptgefahren, die mit der Krise verbunden sind, zunächst beseitigt. Immerhin ist die Wirtschaft geldlich und kreditlich noch stark bedrückt.

Der Druck auf das Einkommen wurde aus höchste vermindert durch den Rückgang der Produktion und die Senkung der Löhne und Preise.

Woh niemals ist seit dem Niedergang der Weier Jahre ein so erheblicher Rückgang im Volkseinkommen eingetreten, das für 1931 mit 50,30 Milliarden veranschlagt wird, gegenüber 68,70 Milliarden in 1930 und 76 Milliarden in 1929; die volkswirtschaftlichen Umsätze werden auf 105 Milliarden geschätzt gegen 119 bzw. 134 Milliarden in 1930 und 1929. Auf der anderen Seite wird das gesamte Staatseinkommen von Reich, Ländern und Gemeinden im Rechnungsjahr 1931/32 mit einem Mindereintrag von rund 2 Milliarden angenommen, während das Beitragsaufkommen für Sozialversicherung für das Kalenderjahr 1931 auf reichlich 4 1/2 Milliarden zu rechnen ist. Daraus ergibt sich die Bedrohung des Volkseinkommens mit Steuern und Sozialabgaben von über 30-32 Prozent gegen 26 Prozent in 1930 und 25 Prozent in 1929 und 1928, ein Beweis für die Bedrohung, daß eine weitere Belastung der Wirtschaft unklarbar ist.

Auf dem Gebiete der Steuern und Finanzpolitik hat uns daher das Berichtsjahr zahlreiche neue Wege in der Form der Notverordnungen gebracht, um der jeweils dringenden Schwierigkeiten Herr zu werden, ohne daß es damit der Regierung gelinnte, einen derartigen Rückschlag zwischen Einkünften und Ausgaben herbeizuführen.

Die von der Wirtschaft dauernd geforderten Sanierungsmaßnahmen wurden nicht durchgeführt, infolgedessen wuchs das Meisttrag des Reiches betragsmäßig in die Wirtschaft und den Erfolg der deutschen Steuern und Finanzpolitik.

Erfährt mit der letzten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Regierung endlich den Bericht gemacht, Maßregeln zu ergreifen, die in letzter Stunde vielleicht eine Besserung bringen könnten; hierbei glauhte ich sagen zu müssen, daß die Gewinne in der größten Zahl der Betriebe während des Jahres 1931 gegenüber dem Vorjahre einmal schon vor Jahresfrist zu ihnen verfallen hätte und das anderen, wenn die zuständigen sachverständigen Kreise im weiteren Maße zugezogen werden wären.

Immerhin wollen wir anerkennen, daß sie im zum energischen Handeln aufgetraff

hat, und hoffen, daß sich ihre Erwartungen erfüllen.

Um aber Umlag, Produktion und Güterverteilung in dem erhofften Sinne zu steigern, ist einmal erforderlich.

Daß diese Maßnahmen von unserem Volk trotz ihres zwangswirtschaftlichen Charakters mit Verständnis und dem Willen zu akzeptieren, dürfte angeschlossen werden, und ferner, daß sie nur für eine Ueberbrückungszeit gelten mit der Zielsetzung einer allgemeinen Entlastung von den überhöhten Steuern und sozialen Abgaben.

Ueber die Gesamtlage Deutschlands äußert sich in seinem Ende des Jahres erschienenen Bericht der Vereinten Ausschüsse der D. J. S. ausführlich, wobei festgehalten wird:

Daß ein Drittel des industriellen Lebens Deutschlands bis September 1931 stillgelegt worden ist.

Insoweit, daß die Steuerlast so groß geworden ist, daß für eine weitere Erhöhung kein Spielraum mehr vorhanden ist.

Die finanziellen wirtschaftlichen Verhältnisse fanden ihren Niederschlag im Ausfall von der Konsumtie und der Vergleichevermögen. Werra die Zahl der Konsumtie noch im Jahre 1927 im Bezirk der Handelskammer Halle 95, so liegen sie in elf Monaten des Jahres 1931 auf 235, an Vergleichsverfahren von 1928 auf im Bezirk der Kammer gegenwärtig auf 154 im Jahre 1931.

Wenn auch zugegeben werden muß, daß die Regierung und verantwortliche Männer der Wirtschaft sich bei der Annahme des Dames-Nomens und später des Hoppingsplans über die Erhaltung der Wirtschaftstätigkeit in den Situationen bewegt haben, so muß andererseits festgehalten werden, daß jetzt wohl jeder Deutsche die Zusage gegeben hat, daß Deutschland

Das Joch der Reparationen abschütteln

muß, wenn nicht die deutsche Wirtschaft zu Grunde gehen soll. Es ist deshalb dem Herrn

Bierpreisfestlegung.

Nach den Verhandlungen des Preiskommissars mit dem Brauerbund.

Die Verhandlungen des Preiskommissars für Preisüberwachung mit dem Brauerbund des deutschen Brauerbundes am 19. Januar führten zu folgendem Ergebnis:

Der deutsche Brauerbund nimmt von der Erklärung des Preiskommissars für Preisüberwachung Kenntnis, daß eine Senkung des Bierpreises um 2 RM. je Hektoliter Vollbier spätestens am 1. Februar 1932 eintreten muß. Der deutsche Brauerbund nimmt ferner davon Kenntnis, daß gleichzeitig auch eine entsprechende Senkung des Gehaltens von Salz und Wasser zu erwarten ist, die für den Brauerbund für den nächsten Oktober, für die besondere Kontrakte des Preiskommissars für Preisüberwachung besteht, sind, noch besondere Verhandlungen vorbehalten bleiben.

J. G. gegen ein Treibstoff-Staatsmonopol.

Im Zusammenhang mit den in der Presse erörterten Plänen einer Umbildung der deutschen Treibstoffwirtschaft ist wiederholt die Ansicht zum Ausdruck gebracht worden, daß diese Umbildung in Form eines Monopols zur Durchführung kommen würde. Die J. G. (Arbeitgeber-Union) erklärt hierzu, sie glauhte, daß die Bildung eines Monopols nicht notwendig ist, sondern nur durch die Erhaltung der Wettbewerb, als auch den Interessen der gesamten Wirtschaft Rechnung zu tragen, da mit Rücksicht auf die Weltwirtschaftlich das ganze Problem durch die Schaffung eines Monopols eine zu geringe Vermögenskraft erzielt würde, bei der unter Umständen die Gefahr bestehen könnte, daß eine preisverdrängende Wirkung eintritt. Im Interesse eines wirtschaftlichen Lebens der Volkswirtschaft sind die mit der Umbildung der verbundenen Abfertigungsarbeiten nicht vernachlässigbar.

Schleifers Kassenammonsthorpe (Kamp) und Kassenammonsthorpe (Kaufmanns).

Wie die chemische Fabrik Kall G. m. b. H. Köln mitteilt, wurden ein Verbot der Kündigung der Preise für Schlacke- und Abfallprodukte auch die Preise für Schleifers Kassenammonsthorpe, die durch die Einführung der Preissteigerung mit einer Erhöhung um 10 bis 20 Prozent gegenüber dem Frühjahr 1931 notwendig sind, zu einem entsprechenden Anstieg und die höchsten und gegenüber dem Frühjahr 1931 nicht wesentlich verändert. Zu beachten ist die Preisentbindung des im Vorjahre neu auf den Markt gekommenen Ammonsthorpes (Kamp) (Kamp) G. m. b. H. Köln, dessen Preis sich gegenüber dem Frühjahr 1931 um 20 bis 25 Prozent erhöht hat. Die Preisentbindung des im Vorjahre neu auf den Markt gekommenen Ammonsthorpes (Kamp) (Kamp) G. m. b. H. Köln, dessen Preis sich gegenüber dem Frühjahr 1931 um 20 bis 25 Prozent erhöht hat.

Die Wirtschaftliche Lage.

Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahre ein wenig besser, als es im Vorjahre der Fall war. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Die Wirtschaftliche Lage.

Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahre ein wenig besser, als es im Vorjahre der Fall war. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Die Wirtschaftliche Lage.

Die Wirtschaftliche Lage ist im Vergleich mit dem Vorjahre ein wenig besser, als es im Vorjahre der Fall war. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht. Die Produktion hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre um 10 bis 15 Prozent erhöht.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Wenn ich bei dem allgemeinen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage auf einen einzelnen Industriezweig unseres Reiches einwende, die **Drumtschindustrie**, so deshalb, weil die im abgelaufenen Jahr durch Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Reichsanleihe auf dem der Prämienanleihe gegenüber anderen Reichsteilen erfahren hat, die sich nicht nur auf den Braunkohlenergiebergbau selbst, sondern bei dessen Schließung als eine der Grundindustrie unserer Reichsteile auf meiste Artene unserer Wirtschaft ungünstig auswirken können.

Das Joch der Reparationen abschütteln

muß, wenn nicht die deutsche Wirtschaft zu Grunde gehen soll. Es ist deshalb dem Herrn

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Reichsfinanzier dankt dafür zu sagen, daß er vor wenigen Tagen dies klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht hat; wir wollen hoffen, daß die Regierung in den bevorstehenden Verhandlungen in Konformität mit aller Energie und Pfüchtigkeit bei diesem Standpunkt verharret; die von uns vertretene Wirtschaft sieht ebenfalls, wie sie heute vor 8 Jahren erklärte, hierbei gelöstes hinter sich.

Dufflos.

Berlin, 20. Januar. Der außerordentliche Lebensversicherungsbericht ist veröffentlicht. Die wichtigsten Zahlen sind:

Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930

Berliner Produktivität

Produkt	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930

Erbsilviger Aktienpapierfabrik Halle.

Produkt	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930

Auftrag aus Kuba.

Produkt	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930

Welshenlands. + bedeutet über. - unter Preis.

Produkt	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930
Lebensversicherer	1931	1930

Beginnende Einsicht.

Welche Wirkung von der Deutschen Besetzung anfangen ist, die im vorigen Herbst in vielen Städten Deutschlands abge-

Ich fenne! der Heimat bittre Not, Ich fenne! den Kampf uns täglich Brot, Und wie alle fremden Land, Der deutschen Arbeit quier Angst.

Aus den Vereinen.

Im Verband der weiblichen Handels- und Wirtschaftsvereine sind die Mitglieder in über 1000 Kreise unterteilt und in 1000 Kreise unterteilt.

Man hatte an die Veranftaltung und auch an das Gelingen der Versammlung, als man das Amt...

Durch die Vortragsordnung sind jedoch die argsten Uebelstände einzeln angefaßt worden. Der Verband führt die bekannte Weibliche Arbeit und Wirtschaft...

Der Verband Deutsche Frauenvereine plant für die Winterzeit eine Reihe von Besuchsreisen nach...

Die Epochenvereine der deutschen Hausfrauenvereine wurden kürzlich vom Reichsverband für...

Der Reichsverband evangelischer Eltern- und Kolonnenvereine hat am 1. Januar 1908...

Verzeichn.

Brief aus dem Hochgebirge.

Ihr schreibt, daß sich bei Euch bisher fast nur die unangenehme Seite des Winters...

Ein Märchen hind die Wälder auf den Höhen gegen Entrostung zu, oder nach...

Die Europaerergänge Weiblich hat ja auch unserer Winterwelt draußen ihren Christ-

Aus Küche und Haus.

Licht, Luft, Sonne ...

fähnen in unter Schlafzimmer gar nicht reichlich Licht bekommen. Immer werden sie günstigen Einfluß auf unser...

Auch die Ausgestaltung des ganzen Raumes sollte die feinstmögliche sein. Alle Zimmerhöhen, die über 2,50 m betragen...

Auf der Seite des geräumigen Kleiderkabinetts, das auch die Kleider, die man nicht...

Man schreibt uns dem 2. d. M.: Durch die Vortragsordnung vom Dezember 1907 sind die...

Die Spiele sind für das Kind das, was für den Vater Palette und Pinzel, für den...

Es ist unverständlich, daß manche Mütter den Kindern ein solches Anhalten von...

Das Kind und seine Spielfachen.

Spiele sind für das Kind das, was für den Vater Palette und Pinzel, für den...

Abend, von Weiblichkeit bis Dreifaltigkeit, irakeln ihre Väter, wie die einzelnen Sterne...

Hoffen und Sorgen. Die Stille, welche der Winter über das Leben legt, ist ja im letzten...

Sinnen und Spinnen ... das taugt in der Winterabende am besten. Und wenn...

In meine Stille herein strömt die Gongschall, die ich herbei treibe unter der...

es schade wäre, sie zu vermeiden. Und da uns das Schicksal nicht erziehen will, so können wir uns schon den Vorzug des dauernden...

Die moderne Metallplatte ist verdrängt. Die Bekleidung wird in dem Material der...

Man hat den nicht zu kleinen Nachschub in ein niedriger Tisch sehr angenehm, der an das Bett gestellt werden kann...

Spiele sind für das Kind das, was für den Vater Palette und Pinzel, für den...

Ein Wunderstück durch Kinder- und Spielzimmer lehrt, daß die Kinder im allgemeinen...

Die finnische Frauenbewegung feierte vor kurzem einen wichtigen...

25 Jahre ist seit dem 2. Tag gegangen, als das allgemeine und gleiche Stimmrecht für...

dem frühlichen Einfall in mein liebes Haus...

Wom Bächerisch der Frau.

Wenn in den kommenden Monaten ganz Deutschland seinen größten Dichter feiern wird...

Weshalb & Was ist Monatsheft bringen im Januarheft die verheißungsvollen...

Die Feinde sind schon vorüber, der Abend nun erreicht werden. Ein solcher...

ders aufsteht. Ein Stück Bindlaken, ein buntes Band, eine glänzende Perle, die es...

Frauenruf der Mittag.

Mittwoch, den 20. Jan., 8.15 Uhr: 'Zwölfmalige Seiten', BfL-Gen. Eva-Geb. Dresden.

Freitag, den 22. Jan., 15.15 Uhr: 'Beziehungen im industriellen Betriebe', Christine Cadeff, Dresden.

Montag, den 25. Jan., 15.10 Uhr: 'Krankepflege als Beruf', Oberförster Abendbr. Dresden.

Dienstag, den 26. Jan., 15.10 Uhr: 'Künstlerische Arbeit', Frau Dr. Schmalzer, Dresden.

Freitag, den 29. Jan., 15.10 Uhr: 'Krankepflege als Beruf', Oberförster Abendbr. Dresden.

Veranstaltungen.

Mittwoch, den 20. Januar.

Freitag, den 22. Januar.

Freitag, den 29. Januar.

Aus der Stadt Halle

„Sein kleiner Keller bleibt ihm immer leer...“

Still und friedlich zumeist läuft in dem Hause, in dem wir uns befinden, die Arbeit ab. Von der Straße her, die durch eine ganze Reihe von Wänden hindurch, dringt mal das Rollen einer Straßenbahn herauf oder das Getöse eines Autos. Die Treppe hinauf — und das läßt sich nur gedämpft hören — steigen schwere Schritte. Die Leute im Erdreze haben große Bäume. Die Frauen schlappen mühsam die Stiege zum Boden. Dann hört sie eifrig über mir hin und herlaufen.

Die Sonne draußen flackert langsam über das Dach, immer riefener die Schatten und werden allzu an, wenn die Wolken über die Sonnenflecke im Saale best ein Verrückter.

Die plötzliche, verächtlich sich einwirkende rauhe Luft die Stille. Aufdringlich, törrisch, schmerzhaft drückt und schmettert, mit aufsteigenden, freischwebenden Tönen, die bald zu kurz, bald zu weit greifen, durchstößt ein Erbeben los. Das Jagen nach an dem Fenster — im Saale best ein Verrückter.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Was gibt es auch noch, Alter? Mit Schlangenschlapp und wirrem Bart kommt er noch durch die Welt, in der du soviel mühsamliche Konfuzius beheimatet? Wie er mit der Hand die Felle herumwirbelt, wie sein Fuß die Hausrückfront abtastet, ob sich sein Fuß nicht löst.

Raubüberfall in der Viesfauer Flur.

Bekannt nachmittag war der sechzehn Jahre alte Sohn des hiesigen weichen Gertrudens in Viesfau von seinem Vater nach dem Gelände „Waldhölzchen“ in der Viesfauer Flur geschickt worden, um hier Bäume abzuhauen und Geld einzusammeln. Dabei wurde er von einem Viesfauer, der sich als „Herr“ bezeichnete, überfallen und ausgeraubt. Der Täter wurde durch den Viesfauer, der ihn rief, gefangen und in die hiesige Wache gebracht.

Der Viesfauer, der von dem Heberfall unterrichtet wurde, nahm sofort die Verfolgung auf, konnte den Viesfauer aber nicht mehr fassen. Er soll aber am Nachmittag noch am Viesfauer Bahnhof in Halle gesehen worden sein.

Der Viesfauer ist schon einige Tage lang in der Umgegend von Viesfau beobachtet worden, wo er sich herumtrieb und anscheinend auf eine günstige Gelegenheit, zu Geld zu kommen, wartete.

Wir erfahren hiermit noch: Der Viesfauer Viesfauer wurde genau, daß der junge Viesfauer täglich seinen Weg nach dem Waldhölzchen machte.

Nächtliche Begegnung mit der Polizei.

Das verhängnisvolle offene Fenster der Elsa-Brändström-Straße.

„Ich ging die Straße so fix mit mir, und nichts zu suchen, das war mein Sinn.“ Das glaubte dem jetzt vor dem Schöffengericht Halle angeklagten Möbeler Fritz Schöler der Polizeiwachmeister, der ihn in der Nacht vom 28. zum 29. Januar in der Elsa-Brändström-Straße in Halle gefangen, damals nicht.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

Schöler hätte er ihm nämlich nicht mit zur Wache genommen und wahrscheinlich wird er es heute auch noch nicht recht glauben. Der es nicht auch ein bisschen verächtlich. Der Beamte macht keine Miene. Er hört ihn plausibel klingen, da er in einer der Wachen ein Fenster aufgemacht hat, das er nicht schließen konnte.

machte. Er hatte sich sichern ihm auch angefallen und er war mit ihm vorhin gegangen. Er hatte die beiden jungen Leute noch ein Glas Bier zusammen getrunken. Der Mörder hatte auch beobachtet, daß der junge Mann Geld einsteckte. Er verabschiedete sich dann und entfernte sich.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Der Mörder, ein gewisser B. aus Viesfau, soll sich nicht erst jetzt zeigen, sondern schon seit Wochen in der Umgegend herumtrieb. Er ist von zu Hause fortgegangen und vor erst am Sonnabend wieder vom Oberlandlager nach Halle zurückgebracht worden. Zwei Tage ging es zu Hause aus, dann ist er wieder aus. Inzwischen hat er sich in Halle unter dem Namen eines falschen Namens registrieren lassen.

Schlamm stand es um die Fußgänger der Frauen.

Falsche Haare und Hosenbransen legten sie auf, verkleideten das Gesicht mit Zuckersüßholz, trugen Schlupfröde, Mäntel und Spitzen, kein Stand unterließ sich mehr von ändern. Fringselinnen und Fringselinnen gleich gingen sie einher, trugen Hosenbransen vor dem Gesicht. Auch die Männer trugen sich ein, in Samt und Seide, gelben Fellen und stierlichen Büffeln, konnten solche Verwagungen machen — es war ein Beschäftigt, dem es fehlte, es ihm ging, der Sinn für denjenigen Beschäftigten verlorengegangen war. Er atembildete sich als besser. Und als der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. zur Herrschaft kam, räumte er, mit diesem Beispiel vorangehend, mit diesen Umständen auf.

Über die weiteren Forträge, die gestern im Gerichtsvorstand gehalten wurden, berichtet wir morgen.

Tragischer Tod eines Ehepaares.

Heute morgen wurde das Ehepaar Paul Wittlich, in seiner Wohnung, Falkenweg Nr. 16b tot aufgefunden. Es hatte sich mit Gas vergiftet.

Hausbewohner, die über dem Ehepaar wohnten, waren durch Gasgeruch aufmerksam geworden, der durch den Fußboden nach oben drönte. Sie benachrichtigten sogleich die Polizei, die durch einen Schloffer die Wohnungstür öffnen ließ.

Sie fand man das Ehepaar, das in den Betten lag, nur noch tot vor. Die Leichenhalle war schon eingetreten, der Tod war schon vor Stunden erfolgt.

Das Ehepaar hatte seinen Selbstmord sorgfältig vorbereitet.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Die Türen und Fenster waren durch Bettlatten geschlossen. Die Gasuhr im Badeszimmer hatte der Ehepaar abgenommen, so daß das Gas voll ausströmen und vom Badeszimmer, dessen Tür offenstand, ins Schlafzimmer dringen konnte. Die Witwe, die das Ehepaar, das äußerst harmonisch zusammen lebte, in den Tod getrieben hat, sind noch in der

schweren, fast hoffnungslosen Krankheit der Frau zu suchen. Sie war schwer herz- und lungenscheidend und mit ihrem Ableben mußte man täglich rechnen. Ein Jahr lang hat ihr Mann mit Liebe und Anbete seine Frau gepflegt, hat die Wohnung selbst in Ordnung gehalten, wenn er abends von seiner Arbeit im Kennwerk, wo er als Krankefänger tätig war, nach Hause kam. Alle Dokumente und Papiere, die die Familie hatte, waren sorgfältig geordnet und lagen gesammelt auf einem Tisch.

Notverordnungen hagelten nach 1648.

Ein interessantes Kulturbild vor dem Geschichtsverein. — Strafen gegen Waffenmißbrauch. — Die Augenbrauen-Mode nach dem 30 jährigen Krieg.

Im Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein sprach u. a. Herr Privatdozent Dr. Edgar Baron v. Wallera über die Notverordnungen in Halle nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Im Jahre 1648 wurde der Dreißigjährige Krieg durch den Westfälischen Frieden beendet. Weichlin war das deutsche Land verdrängt, 8 bis 10 Mill. Menschen waren in den Strümpfen des Krieges zugrunde gegangen. Auch unsere Stadt hat schwer zu leiden gehabt. Moribunda und Obdachlose wurden zerstreut, und wie auch anderswo war in den Wirren des Krieges ein Verfall heraufgebrochen, das all den Jammer miterlebte, eine Selbstsucht kannte, keine Pflichterfüllung.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeile.

Heute vormittag 1/11 Uhr entschlief nach längerem Leiden plötzlich und unerwartet meine geliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau verw. Gutsbesitzer

Frieda Schlurick

geb. Bunge

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gertrud Ehlers, geb. Schlurick, Curt Ehlers, Hermann Bunge

Eismannsdorf (Saalkreis) u. Dolgen (Vorpommern), den 19. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag 3 Uhr, in Eismannsdorf vom Trauerhause aus statt.

GOTTFRIED LINDNER

Wid. verstorben, Hinterblieben bei Seite (2). Wir laden hierdurch unsere Herren Verwandten zur Teilnahme an dem am 23. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, im Saal der Stadt Remburg zu Seite (2) stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ergeben ein.

- 1. Berichtigung des Grundkatasters um 300. 1500 000. — durch Eingliederung der gemäß den Beschlüssen der Generalversammlungen vom 20. Juni 1929 und 26. Juni 1931 angekauften Stammesflächen im Reinerwerb von 300. 1500 000. —
2. Veränderung der Zahlung § 5 300, 1 (800) und Eintragung des Grundkatasters, § 10 (Stammrecht der Vorgangsflächen).
3. Weibliche Abkündigung von Stamm- und Vermögensanteilen über Punkt 1 und 2 der Tagesordnung.

Zur Teilnahme an dieser Versammlung sind diejenigen Gesellschaftler berechtigt, welche ihre Aktien gemäß § 10 des Gesellschaftsvertrages bis zum Abend, den 20. Dezember 1932, vormittags 11 Uhr, bei der Geschäftsstelle bei der Kreisbauverwaltung, Rillstraße 10, in Leipzig oder bei einer offiziellen Stelle hinterlegt haben.

200 Mark Belohnung!

Von Unbekannten wurden mir 60 Pfund Rühm abgehoben. Für den Rühm der Eier ist, das ich nicht gelassen. Ich erlaube hiermit, wer die ob. Belohnung, G. Kofsch, Gutsbesitzer, Schöneberg.

Automat

Gebrauchte Autos. An- u. Verkauf. — Besichtigung jederzeit in den Ausstellungshallen der Central-Remise.

Einmalige Verkauf. — Besichtigung jederzeit in den Ausstellungshallen der Central-Remise. Eigentümer Dr. H. Fritzsche, Magdeburger Str. 60-61. Tel. 33297

Motorrad-Belohnung. Ein motorisiertes Motorrad, ca. 100 km/h, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

1435 Audi. neu umgearbeitet als Lieferwagen, mit 60 km/h, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Mantier. da überaus, vorzüglich, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Steuer-briefchen. 12 PSt. ungelöst, 1918 an die Exp. d. B. 319.

Wachhund. zu verkaufen, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Hund. zu kaufen, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Unterlat. Schiffschifferei, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr im Saal der Drei-Regen-Loge (Moritzburgping)

Die Toten leben!

Hochbes. Vortrag Die Kundgebungen und Erscheinungen Verstorbenen und Sterbender. — Der Verkehr mit den "Toten". — Schriftliche Mitteilungen aus dem Jenseits, Die Beweise für das Fortleben nach dem Tode im Lichte der Wissenschaft. — Medien. Die Königsberger Heilsehlerin Frau G. Getters. — Die Gefahren des Spiritismus. — Der Unsterblichkeitsglauben und der Materialismus. — Teil II: Was ist Geist? — Experimente, Erklärungen. — Gefahren der Hypnose. — Hypnose und Verbrechen. — Brutale Tatsachen können nicht mehr geleugnet werden. Es gibt eine geistige übernatürliche Welt. Vorliegendes Material u. unter strengster wissenschaftlicher Kontrolle vorgenommene Experimente haben erstau. Ergebnisse erzielt.

Karten zu 2,00, 1,50 und 0,90 bei Hothan und Abendkasse.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

Am 18. Januar frühmorgens starb, plötzlich und unerwartet, meine geliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Frau Franziska Schafft

geb. Narr.

Halle, am 20. Januar 1932, Am Steintor 20

Im Namen der Hinterbliebenen: Paul Schafft.

Die Trauerfeier hat heute bereits in aller Stille stattgefunden.

Statt Karten. Für die wohlthunende Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben einzigen Sohnes

Dr. Horst Toron

sagen wir hierdurch innigen Dank. Familie Oscar Toron.

Halle (S.), im Januar 1932. Reilstraße 82

Wandkaffeemühlen mit gutem Werk. 3. —

Kaffeemöhlen mit gutem Werk. 2.25

fertige elegant u. schön mit meinen sämtl. Zutaten

Anzug od. Mantel

unter Garantie für beste Paßform u. Verarbeitung

Ausst. „Einfaß“ Mk. 35. — „Gut“ Mk. 45. — „Lurus“ Mk. 55. — „Special“ Mk. 65. —

Aus meinen Stoffen Mk. 35. — 100. — 125. — Punkt Lieferung

HAARDT Bekannte Fachgeschäft für gute Strumpfwaren. Praulingstr. 9-10 Kut 32727

H. Schm. Nachf. 67, Seestraße 84. Geb. Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren. Zeitungen

Massage. Gite Sechner mit 30 Minuten. Marstörfer 7. hart.

Wandkaffeemühlen mit gutem Werk. 3. —

Kaffeemöhlen mit gutem Werk. 2.25

200 Mark Belohnung! Von Unbekannten wurden mir 60 Pfund Rühm abgehoben.

Automat. Gebrauchte Autos. An- u. Verkauf. — Besichtigung jederzeit in den Ausstellungshallen der Central-Remise.

Motorrad-Belohnung. Ein motorisiertes Motorrad, ca. 100 km/h, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

1435 Audi. neu umgearbeitet als Lieferwagen, mit 60 km/h, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Mantier. da überaus, vorzüglich, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Steuer-briefchen. 12 PSt. ungelöst, 1918 an die Exp. d. B. 319.

Wachhund. zu verkaufen, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Hund. zu kaufen, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Unterlat. Schiffschifferei, ca. 1918 an die Exp. d. B. 319.

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

Radio am günstige Teilzahlung bei Radio-Achtel im Radiohaus Moritzwinger 15 (am Franckepf.) Tel. 21840

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeigfeld. 1. Hypoth. (Kont. Grundbuch) auf 3000 Mark unter 3-3 652 an die Exp. d. B. 319.

3000 Mark. Suche von Zeig

Wunder Heimat

Spar- und Darlehnskasse e. S. m. H.

Mielosen, Am 16. Januar fand im Hofhof 'zur Sonne' die ordentliche Generalversammlung der Kasse statt. Der 1. Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Schneider, leitete die Versammlung. Nach dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsjahr folgte der ausführliche Bericht des Aufsichtsrates über die von ihm vorgenommene Revision und denjenigen des Vorstandes. Nach der hier angelegenen Debatte, von der rege Gebrauch gemacht wurde, ergriff der Oberverwalter vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, Herr K. K. K., das Wort und sprach über den Sinn und Wert des Sparens überhaupt und land Worte der Anerkennung und des Dankes über die bisherige Entwicklung der Kasse und die große Arbeit des Vorstandes. Die Kasse arbeite mit großem Eifer und Fleiß, Mielosen könne auf seine Kasse stolz sein. Dies ist ein unbefristetes Verdienst des Kaufmanns Herrn R. R. R., der 8 Jahre lang seit der Gründung der Kasse als 1. Vorsitzender eifrigst am Werke war und die Kasse zu der Höhe führte, auf die sie heute steht. Aus der Bilanz, die von der Gen.-Vers. einstimmig genehmigt wurde, ging hervor, daß ein Guthaben von rund 3 1/2 Millionen im vorliegenden Geschäftsjahr zu verzeichnen war. Der gesamte Vorstand ist ein 11-gliedriges Komitee niedergelagt hatte, mußten 11. Vorwahlen vorgenommen werden. Als 1. Vorw. wurde ernannt: Herr Kleinermann; 2. Vorw. Herr R. R. R.; 3. Vorw. Herr R. R. R.; 4. Vorw. Herr R. R. R.; 5. Vorw. Herr R. R. R.; 6. Vorw. Herr R. R. R.; 7. Vorw. Herr R. R. R.; 8. Vorw. Herr R. R. R.; 9. Vorw. Herr R. R. R.; 10. Vorw. Herr R. R. R.; 11. Vorw. Herr R. R. R. Die Kasse wird durch den Vorstand geleitet, der sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt. Die Kasse wird durch den Vorstand geleitet, der sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt. Die Kasse wird durch den Vorstand geleitet, der sich aus 11 Mitgliedern zusammensetzt.

Gewalttätige Fretierer.

Freitag. Infolge der Ueberfüllung des Kneiplokalen sind Karabinieri in die Feldmark geschickt. Fretierer machten sich gleich am Werk, um den Tieren den Vorrat zu rauben. Drei solcher Vandalen stellten der 17-jährigen Tochter des Landwirts Schneider. Sie griffen ihn an. Das sah der ältere Bruder, der mit Feldarbeiten in der Nähe beschäftigt war, und eilte sofort zur Hilfe. Aber auch ihn griffen die Burschen an, so daß er wieder sich selbst in die Hände einer Straußente und schlug einen Kampf an. Daraufhin ergriffen alle drei die Flucht. In der Nähe des Dorfes liefen sie sich nochmals zur Hilfe. Mehrere elfre der Vater herein, um sofort die Burschen ein lebendiges Fretzchen abgenommen werden. Zeiter sind die Personellen nicht festgestellt worden, die drei sind hier in der Gegend unbekannt.

Forellen und Aale für die Helme.

Nach am Saal. Auf Beschluß der Mitglieder-Versammlung für die mittlere Helme werden in diesem Jahre in der Helme 30.000 Stück Forellenbrut und 20.000 Stück Aalbrut in der mittleren Helme ausgelegt. Durch die Verteilung wird den Kindern die Schäden im Fischbestand wieder auszugleichen, die durch die Wasservergiftung entstanden sind.

Jakob Voggtreuter

Woman aus den bayerischen Bergen von Hans C. R. N.

Arbeiterzeitung: Herold-Verl. Gomburg (Sarr) (7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Alle glauben, der verwegene Springer sei in der Wagnis gestürzt. Unwillkürlich lächelten alle die Hände und beteten für seine arme Seele.

Nur Julia stand hochachtungsvoll etwas abseits und schaute inwendig hinanz an dem Fellen.

Da kamte unmittelbar neben ihr einer vorbei. Das Band war völlig zerlegt, die Haare hingen ihm über der Stirn. Aber was das Sonderbare war, ein Gesicht war nicht zu sehen, denn eine schwarze Faltschleife bedeckte es.

Genau wie Herr Julia auf den Hüchling. Sofort hatte sie ihn, trotz der Entstellung, erkannt. 'Jack, du?'

Benach hätte sie seinen Namen laut geschrieben, aber der Ton blieb ihr in der Kehle stecken.

Aber er schaute an ihr vorbei, als wenn ein böser Dämon hinter ihm wäre. Nur bei der Gruppe der Betenden stupte er einen Augenblick, lagte höhnlich auf: 'Zeig's dich noch ein bißl' trüb dann mit euren Welt'n.' Dann schritt er davon.

Erstochen hatten die Anwesenden ihm nach. — Das war der Teufel, flüsterte ein ängstlicher Stilleung einem Nach in der Dr. So nahm das Gemüde, das sonst alle Jahre bis weit nach Winternacht gedauert hatte, ein schnelles Ende.

Julia aber, fast ohne sich zu setzen, schaute nach ihm, als hätte sie sich hin und her, und wenn sich die Augen nicht auf einen leeren Platzschimmer lenkten, so

Die Schraplauer Sparkassen-Affäre vor dem Reichsgericht.

Das Reichsgericht hebt den Freispruch auf.

Leipzig, 19. Januar. Der ehemalige Sparkassen-Direktor Hermann Schlankeß wurde vor einiger Zeit vom Schöffengericht wegen verübter Diebstahls an einer Gesamtkasse von einem Jahre Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung sprach ihn aber die Strafkammer in Halle von der Anklage der falschen Minderunterschreibung frei. Heute hatte sich nun auch der erste Strafsenat des Reichsgerichts mit dieser Angelegenheit beschäftigt und zwar auf Grund einer Revision der Staatsanwaltschaft, die vom Oberreichsanwalt vertreten wurde.

Der Angeklagte war Leiter einer Sparkassen-Bauspar- und hatte als solcher die Aufgabe, kleine Kredite zu bewilligen. Wegen eines fehlerhaften Schreibers wurde in der von dem Angeklagten vermittelten Zweifelsache eine Revision vorgenommen, bei der man mehrere Fehlbeträge feststellte. Die Untersuchungen ergaben, daß der Angeklagte in mehreren Fällen gegen den Willen von ungedeckten Schecks und Wechseln Kredite bewilligte, daß er auch an einen bestimmten Personkreis Geld ohne jede andere formale Sicherung auszahlte. Dabei erzwang er teils den Ausgabenden die Darlehen in seiner Eigenschaft als Vertreter der Bank, teils als Geber des Geldes aus seiner eigenen Tasche. Weiterhin wurde festgestellt, daß er die Darlehen an den Konten der betreffenden Darlehensnehmer nicht verbuchte, daß er aber auch Geschäftsträger für Kunden der Sparkasse nicht richtig vornahm. Die betreffenden Darlehensnehmer zahlten jedoch formale Schecks zurück, noch nachdem sie fruchtlos nach dem Schuldner in Ausnahmefällen ausfallen konnten, in dem ein Teil dem Angeklagten einen Betrag von 12 Mark für Zinsen ausbezahlt. Erst nach dem genannten Untersuchungsergebnis gelang es der Staatsanwaltschaft, die Angelegenheit gegen den Angeklagten zu erheben.

Im Gegensatz zum Schöffengericht war die Strafkammer in Halle der Auffassung, daß eine Verurteilung des Angeklagten nicht vorliege, weil der Geber nicht eigenen Schecks dienlich gemacht hatte. Es könne ihm jedenfalls nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, daß er bewußt zum Schaden der Sparkasse gehandelt habe.

In der Revisionsinstanz führte der Reichsanwalt aus, daß die Untersuchungen der Strafkammer in Halle unrichtig und widersprüchlich seien. Es hätte mindestens darüber genauere Feststellungen getroffen werden müssen, ob nicht durch ein Nachseil der Sparkasse einzureichen ist. Das Urteil des Schöffengerichts sage ausdrücklich, daß der Angeklagte jahrelang Geld zu bestimmten Zwecken aus der Kasse entnommen habe, die Strafkammer aber über diese Entnahme hinweg zu dem einen Falle, in dem ein Schuldner 12 Mark für Zinsen an den Angeklagten gezahlt habe, sei doch mindestens erwiesen, daß der Angeklagte in seine eigene Tasche gearbeitet habe. Sollte der Angeklagte die Gelder namens der Sparkasse verliehen, so hätten selbstverständlich auch die Zinsen an die Sparkasse gezahlt werden müssen. Mit diesem einen Beispiel sei schon die Unterabteilung bewiesen, daß die Angeklagten nicht vernünftig, ob nicht die falsche Buchung des Angeklagten eine Urkundenfälschung darstellte. Auch die Möglichkeit des Betruges liegt vor. Der Freispruch der Strafkammer in Halle sei unter allen Umständen unabänderlich, er müsse daher aufgehoben werden.

Das Reichsgericht hob demnach gemäß dem Antrag des Reichsanwaltes den Freispruch gegen den Sparkassenbeamten auf und wies die Sache an den ordentlichen Verhandlungsort, die Entscheidung an die Staatsanwaltschaft zurück.

Zum Blantenberger Explosionsunglück.

Blantenberg (Ziegenrück). Ueber das schwere Unglück, das sich am Sonnabend nachmittag hier zutrug, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Familien Sommermann und Gehardt waren ungenaus, wobei ersterer Gerüstwerk am Holz geübt wurde, das von den beiden Leuten Ansehen dieser Familien nach dem Schuttschlagplatz gebracht werden sollte. Unter dem Gerüstwerk befanden sich verschiedene Kriegsgasbomben des verstorbenen Vaters Sommermanns. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat nur der kleine Sommermann den Zünder darunter gefunden. Er begab sich mit seinen Spielkameraden auf die Straße. Ein Erweichungsbedachte die Kinder und sah das gefährliche Spielzeug. Er hörte auch, wie eines der Kinder zum anderen sagte: 'Wiß das Ding hier, dann knallt es!' Der Mann wollte schnell hinzupringen, um das Unglück zu verhindern, aber schon sah er, wie der junge Junge den Zünder fortwarf, der auch sofort explodierte. Die Kinder liefen laut lachend davon. Aber schon nach wenigen Schritten

brach der fünfjährige Ludwig zusammen und war eine Leiche. Durch sein Splitter, die ihm in die Brust gegangen waren, war die Lunge stark verletzt worden. Auch der fünfjährige Sohn des Arbeiters Gehardt brach nach wenigen Schritten zusammen und erlag seinen Verletzungen. Die beiden anderen Kleinkinder, die fünfjährige Tochter des Arbeiters Fischer und der sechsjährige Sommermann, wurden in die oberste Wohnung gebracht und verbunden. Die kleine Fischer, die 18 Splitter im Körper trug, von denen einer die Schlagader im Oberhals durchschlugen hatte, schaffte man im Abendhause. Der kleine Sommermann wurde von 12 Splittern getroffen, die ihn so schwer verletzten, daß auch er mit dem Tode ringt. Die Anklage in der Über das entsetzliche Unglück ist groß. Der Vorkal möge alle Kriegsteilnehmer daran erinnern, etwa vorhandene ähnliche Kriegsgasbomben unverzüglich zu vernichten.

Die Räubergeschichte war erfunden, um Verurteilungen zu vermeiden.

Altensteich. Die Geschichte von Diebstahl von einem Heuboden, der sich auf der Landstraße zwischen Neu-Steinrich und Altensteich zugetragen haben soll. Zwei Burschen sollen einen Baumstamm über die Straße gelegt und dann einen Kraftwagenfahrer überfallen und beraubt und den Wagen in einen Zehnwagen verfahren haben. Wie die Kriminalgeschichte in Anderbeck mittel, beugt der ganze Heuboden auf der Wäldchen des Kraftwagenführers. Der junge Mann, der Sohn eines Halbesbüchsen-Geschäftsinhabers, hatte für den Diebstahl durchgedacht. Aus Angst vor dem Folgen hat er dann die Geschichte von dem Heuboden erfunden. Zusätzlich ist er bei der Anderbeck Kriminalgeschichte gewesen und hat eine fälschende Aussage erlassen. Zwei Beamte haben daraufhin die ganze Sache hindurch gearbeitet, um die Spuren der Räuber ausfindig zu machen. Da sich aber nichts fand, das auf ein Verbrechen schließen ließe, hat der Mann durch Verhör in die Enge getrieben und hat dann schließlich in Gegenwart des Vaters beim Dorlandlänger in Anderbeck eingestanden, die ganze Räubergeschichte erfunden zu haben.

Wie Werte verschleudert werden.

Sachsenhausen. Hier fand bei einem Gast mit der Beteiligung einer elektrischen Schallplatten-Unterredungs-Vertragsgesellschaft durch das Finanzamt statt. Der Aufschlagspreis betrug für den Wert 2000 Mark. Das erste Gebot lautete auf 40 Mark, das von einem Unternehmer abgegeben wurde. Durch ein Meistbietet 5 Mark mehr und Arbeitsleiter und Metzger überboten sich bis zu 60 Mark. Dann bot nur noch der Arbeitsleiter und Metzger überboten sich bis zu 60 Mark, um schließlich der 65 Mark einem Elektrikunternehmer den Wert zu lassen. Mit 65 Mark erhielt der Meistbietende den Zuschlag für einen Gegenstand der 2000 Mark gekostet hatte. Also hat das Finanzamt für eine Steuerzahlung von etwa 1000 Mark nur für 65 Mark einen Gegenstand für die Meistbietenden der beiden Beamten von Neuhaldensleben abgeben.

Uebelral auf Musiker.

Salze. Einige hiesige Musiker hatten den Vortrag übernommen in einem benachbarten Dorfe Musik zu machen. Wie sie jedoch das Dorf verließen, wurden sie plötzlich überfallen und heftig angegriffen. Es entwickelte sich ein Kampf, bei dem Musiker gingen darunter, was aber als Element hingenommen wurde. Jedoch zu stark nehmen, daß ihre sämtlichen Instrumente dabei zertrümmert wurden. Wahrscheinlich wird dies der Zweck des Uebelrales gewesen sein.

Falschmünzerverwerkstatt ausgehoben

Jella-Meliss. In diesen Tagen wurden hier verschiedentlich falsche Münzstücke in der Verkehr gebracht. Dem Polizeiamt gelang es, im Laufe des Sonntags die Verlage eines hiesigen Vertriebs festzunehmen: einen Kraftwagenführer und einen Arbeiter eines Jella-Meliss größeren Unternehmens. Das gefundene Falschmünzergewerk sowie verschiedene fertige und halbfertige Fabrikate konnten beschlagnahmt werden. Die Täter sind gefangen.

Was'n brauch'n. Aber sag amol, Förster, was dich hier schon da raus treibt. Wie'st doch keine Gelnuech fuden woll'n?

'Na, na, Edelweiss' dich ich net, aber was achternen Zehnschöndel bin.

'Was anders?' frugte Jack lauernd.

'Ja, in die Klamm ob'n is heut nach einer g'fähr't, und da wollt ich dich frag'n, Jack, ob du mir net zwei, von deine Dölnen mitgeh'n könnst?' viel wider freischimmer wußt ich von dem, aber nachdunk'n sollt ma halt doch schier.'

'Ja, ja, sie! Jack höstig ein. Selbstverständlich gib ich dir ein paar Solbstig mit, Kanntst birs nachher rausdunk'n. Aber jetzt erhalt mir amal, was ich dich frag'n will. Geh zu, ach'n ma e' bißl in d' Klamm net, ich hab a qual'n Wärd, der wird dir auch net schänd' nach dem weiten Weg da raus!'

'No, weis't', meinte der Förster. 'Weis't is mei Weg ganz net, ich komm bloß von der Dachstuhl, rüber, aber für ein Glas Schenks bin ich allemal zu hab'n', und wollt' solate er Jack in die Blöckstie.

Nachdem er dann einen tiefen Seufzer über die falsche getan hatte, stopfte er unwillkürlich seine Pfeife und reichte ihm Jack den widerwärtigen Zehnschöndel hin.

'Weis't', hieß er, 'daß in unferm Revier net recht sauber is, des hab'n meine Schiffl' schon lang g'merkt. Der Fritz, mein Affent, is auch schon amal mit ein zamm'grumpelt, aber leiber is er ihm ansomkoma. Gehtertt' ma hab ich mir denkt, weil gar so a idische Wondnacht is, geht amal auf d' Dreck. Und so hab ich mich mit meine Schiffl' auf'macht und bin nachg'föh'n auf's Ra.'

Schlag tat er an seiner Pfeife ein paar tief' Züge. Dann fuhr er wieder fort: 'Mir hies' grad alle Fünfe ganz grub'n in der Fäherstätt', als auf einmal drauß'n a Schuß fällt. Ich renn gleich nach — und richtig — aus dem kleinen Zanngründ, wo an stünger Glas fe' Wärtel steht, steht a leichter Pulverdampf auf.'

Anfertigung von Räucherstäben Eine neue Arbeitsgelegenheit.

Meisdorf. Die Stilllegung zahlreicher Sägewerke und Mäbelfabriken hat einen großen Anstoß an Räucherstäben, die als Ersatz zum Holz verwendet werden, zur Folge gehabt. Diese Tätigkeiten haben sich hier in hervorragender Weise zu entwickeln begonnen, indem die Sägenkonstruktionen, mit denen die Stämme in Sägeblöcke verarbeitet werden, da das Holz in den nahen Wäldern preiswert erhandelt werden kann und die Sägepläne schnell abnehmbar sind, so ist diese neue Art der Holzverarbeitung durchaus lohnend.

Das Feuer auf Volkstroda gelöscht.

Vor der Wiedererbitterung.
Volkstroda. In dem Brandstiftung in Volkstroda teilte die Generaldirektion des Brandschutz-Konjurs mit: Nach den täglichen Gasuntersuchungen kann man annehmen, daß das Feuer am Sonntag erlosch ist. In der gerinnenden Schwärze des Rauches sind die Schächte des Brand nicht entzündet worden, wird man mit dem Öffnen der Schächte bis Mitte der nächsten Woche warten. Freundschaftliche nennenswerten wirtschaftlichen Vorteile entstehen durch diesen Brand nicht. Die Verunreinigungen durch das Feuer sind durch die Verkohlung bedingt. Das Feuer entstand an einer Stelle, wo die neuen Bohrungen gemacht wurden und wo vorher überhaupt noch nicht gebohrt worden ist. Die Stelle ist durch den Brand der Volkstroda und Wäldern. Dem Umstand, daß die Brandstelle von den übrigen Schächten entfernt liegt, hat man es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht weiter ausbreitete. Die neuen Bohrungen an dieser Stelle haben sich als sehr a u s i e r e zu erweisen. Die Stelle scheint aufständig zu sein, das Ziel kommt unter großen Druck hervor.

Strompreisfestsetzung.

Meinungen. Der Elektrizitäts-Verein Meinungen fest zu neuem seine Strompreise. Er ermäßigt seine Grundgebühr um 10 Prozent und erhöht damit seit dem 1. Januar 1931 einen Gesamtabsatz von 21 Prozent.

Verordnungen. Das Gas wird billiger. Die Verordnungen, die der Magistrat der Stadt Verordnungen mit der Gas- und Stromversorgung Mittelstädten, M.G., in Schöneberg in der Gaspreisfrage gefaßt hat, sind von Erfolg gewesen. Die Gesellschaft ermäßigt den Gaspreis für den nächsten Abrechnung ab vom 20 auf 19 Pf., und für Wintermats vom 25 auf 24 Pf. In der anderen Preiskategorie wird eine entsprechende Ermäßigung Platz greifen.

Flammentod eines Landwirts Johnes.

Wiesle (Altmark). Sonnabend abend brannte die in der Bahnhofsstraße gelegene Scheune des Mannes Johnes im Dorf Johnes. Unter Teilnahme der Feuerwehr war in kürzester Zeit mit der Motorpumpe an der Brandstelle und Bewahn in zweistündiger Arbeit das Feuer. Verbrannt ist das in der Scheune lagernde Heu und Stroh. Das in der Scheune befindliche Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Bei dem Feuer ein Menschenopfer zu beklagen. Der 17jährige Sohn Wilhelm des Besitzers, der gleich bei Ausbruch des Feuers nicht aufgefunden war, wurde von Feuerwehrlenten bei den Aufräumarbeiten im Feuer verbrannt vorgefunden. Seine Hinterlassenschaft konnte, nicht noch nicht.

1. Nur tonight hat j'g'ht, daß er eine Laro von den Augen j'g'ht hat.
2. Ah - ach. - Was d' net laßt?
3. A schwarze Laro. Und weißt, a solche hat beriet, auch j'g'ht, den j'g'ht amal, triffst ihn, wenn er bei dem Stamme was findt, wird sich's schon rausstellen. Nert muß i aba geh'n. Weißt, meine G'hilf' war' an mich.
4. Ja, ja, erwiderte Jack heilig. J'ch will dich net länger aufhalt'n. Er redete sich hinaus in den Mund und piff noch ein paar Schloßschoten.
5. Aber ein paar Nichtig, weißt, die mo net schmid'ndia merd'n.
6. Ich redt, erwiderte Jack und es wurde dabei merkwürdig über sein schones, barloses Gesicht.
7. Und gell, Jack, b'halt's für dich, was i dir ersäht hab.
8. D's is doch selbsterbändlich.
9. No ja, ich weiß ja, mit dir kann ma ja red'n. W'ißt b'hilt dich Gott d'rnell.
10. W'ißt dich Gott, W'iter.
11. Ha der Förster mit den beiden Holzfreunden langsam die Höhe hinauffröh, schon Jack seinen Hut unternehmungslos auf seine linke Ohr und lasse leise vor sich hin. Ja, ja, da, seid's alle miteinander net isch'lan'na. Am gellte er sich wieder zu Ring und Buchberger.
12. Wie frögte ihn dann Buchberger, als Ring einmal weggegangen war, was der Förster mit den zwei Holzfreunden machen wollte.
13. Ertröda wollus oan, der heut nacht in die Klamm g'fah'n. lasste Jack höhnlich. Den wer's aber net find'n.
14. Wie?o?
15. No, ich mein halt.
16. Jack gab keine Antwort darauf, er hatte gemerkt, daß Buchberger im Hüten war.
17. Als dann gellte Abend der Förster mit den zwei Holzfreunden aufstand und sagte, daß nichts gefunden worden sei, meinte

Aus dem Anhalter Land.

Ein Auto fährt in einen Ackerwagen.

Wolkau. Montagabend rief ein Kraftwagen aus Wolkau mit einem Ackerwagen des Landmanns Franz Jabel auf der Straße zwischen Wolkau und dem Scherwischen Gehöft zusammen, wobei der Ackerwagen gänzlich in Stöße ging. Das Auto stürzte in den Straßenrand und wurde schwer beschädigt. Bei den Fahrern des Kraftwagens handelt es sich um Studenten des Kraftwagens Gewerbeschule, die von Defau nach Wolkau zurückkehrten. Sie wurden erheblich verletzt. Ein von Defau kommender Wagen nahm sich der Wolkauer Unfallfahrer an und brachte sie nach einer Wolkauer Unfallfahrer, vor wo zwei von ihnen nach dem Kreisranfahaus übergeführt werden mußten.

Der Gemeinderat aufgelöst.

Strens. Der Gemeinderat, der noch aus der vorigen Wahlperiode kam, ist aufgelöst worden. Die Schöffe nimmt an, daß kein Interesse für einen solchen im Orte vorliegt, da keine neuen Vorschläge bei der letzten Wahl eingereicht worden waren. Wir haben also familia, wie auch andere

Eine Störchin als treue Hausgenossin.

Weshtel (Altmark). Täglich holt ein auf dem Hofe des Wolkauer Hofbesitzer in der letzten Wollung eine Störchin umher. Sie kann es kaum erwarten, daß mittags der achtjährige Sohn Hermann aus der Schule nach Hause kommt. Ihn hat sie schon ins Herz geschlossen. Sobald er den Hof betritt, empfangt sie ihn küssend. Als die Störchin krank und klagelastig zum Hofe kam, hatte sich der Junge ihrer liebevoll angenommen und ihr die Wunden gesäubert. Als es länger wurde, hielt sie sich an den Jungen. Er bereitete ihr in der Küche neben dem Kartoffelkammer ein Lager aus Stroh. Frau Störchin hatte jedoch ihre eigenen Pläne. Die schlechte Witterung und Stride, die sie auf dem Hofe fand, herbei und fertigte ein kunstgerichtetes Nest an. Im Sommer war die Verpflegung des kleinen Vogels einfach, denn der Junge kamte mit seiner Hand täglich auf den Störchin fertig wurden. Da die Störchin nunmehr ihren Winterhof halten, muß die Hausfrau in die Welt der Störchin, was w'entlich für annähernd 3 M. jährliche Kosten. Im Winter hat die Störchin die Pflege der Störchin durch den Geflügelverein Stendal und seinen Vorständen Lehrer Bartelmann unterstützt. Die Treue des Tieres ist groß. Die Pflegetiere haben deshalb auch ein Angebot des Zoologischen Gartens in Berlin, der für die Störchin 150 M. zahlen wollte, ausgeschlagen. Gegenüber den Sündern und anderem Federwild weißt die Störchin immer den nötigen Respekt zu verhalten.

Ein thüringisches Schulmuseum?

Weimar. Die Zentralstelle der vereinigten Elternvereine der Christlichen Volksschulgemeinschaft beabsichtigt, einem innerhalb der Vorkommnisse schon lange gehegten Wunsche nachkommend, ein Schulmuseum in Weimar einzurichten. Diese Schulmuseum (moderne Vorkommnisse) soll eine Uebersicht über möglich alle Vermittel geben, die heute für

Jack ganz trocken: „Den hat schon 's Wildwasser fertig schwennt.“
Und fast schien es so. Denn auf den Bergen blieb es sich nicht derart aufzulösen. Die Jäger konnten nicht verdrängen. Die Jäger, obgleich sie Tag und Nacht unterdurchschnitt.
Die schwarze Maske war und blieb verschwinden.
8. Kapitel.
Wieder einmal war der Herbst seinen Mantel aus Purpur und Gold über das Alpenland. Auf den Bergen blühten des Jahres letzte Blumen, die letzten Herbststößen und tausende bläuliche Kronen. Raus und auf, es blieb eine leuchtende Welt, bis der erste Frost kam.
Es war ein Septemberabend, berauschend schön und doch voll trüblicher Ahne. Über das Grün des weichen Waldbodens mochte stinkende Sonne eine jauchende Molot, und wo sie ihre Bahn durch die farbigen Blätter der waldenden Bäume nahm, sa war es anzusehen, als wenn alle Zweige in lobender Gut stehen würden. Und wenn ein schwarzer Blatt zu Boden sankte, so war es, als wönte es den Brüdern und Schwestern, die noch an den Zweigen hingen.
Zu all dem schweigsamen Waldfrieden, zu all dem bunten und leichten Stimmen der abendlichen Nacht. Hingen an der feinsten Grund die eilen, die doch leuchtenden Schritte eines einzelnen Wanders.
Ob Jack wohl der bunten Herrlichkeit adigte, die ihn umgab?
Zwischen dem leuchtenden Glanz der abendlichen Nacht glichen das dunkle Grün einer Zaune hindurch - die in ihrer heller leuchtenden Mitte der dunkle Schatten eines düsteren Gedankens aufstieg und wieder versank.
Aber je höher Jack emporstieg, desto leuchtender wurden die leuchtenden Krone und immer mehr und mehr die bunten, die in schwermütige Träume verknüpfen Gestalt-

kleine Orte, allgemeine Gemeindeversammlungen.
Reine Herabsetzung des Schulgeldes.
Rößen. In den Bemühungen, angefaßt der Notzeit eine Herabsetzung des Schulgeldes an höheren Schulen zu erreichen, wird bekannt, daß in absehbarer Zeit an eine Herabsetzung nicht zu denken ist.

Rößen. (Kognoskator.) Wie allgemein, muß in der Vergangenheit die Welche eines jungen Mannes gelinden. Der Zeit vor offenbar von einem schweren Kalbano überfahren worden. Erst gegen Mittag konnte er an Gegenständen, die sich bei ihm voranden, als der 27jährige Vierfahrer Fritz Tomack festgestellt werden. Wie das Unglück geschah, ist noch nicht aufgeklärt.
Defau. (Um den roten Stadtrat) Wie der nationalsozialistische Stadtrat, Kolmann in der Gemeinderatsung bekannt, hat keine Fraktion bei der anhaltischen Regierung die Beschäftigung des Stadtratsverordnungsbeamten, der Abrechnung des sozialdemokratischen Stadtrats Ziel der antragt. Bei Ablehnung soll der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich angerufen werden.

die verschiedenen Schularten benötigt werden. Ein Verzeichnis prüft 1. die unterrichtliche Verwendbarkeit, 2. die materielle Beschaffenheit und 3. die Preiswürdigkeit dieser Vermittel und überweist die Auswahlen an den Schulrat. Die Schulrat-Darstellungen sollen dann von hier aus beraten werden, so daß eine Anschaffung unbrauchbarer und nicht preiswürdiger Vermittel vermieden wird. Vorgehen ist ferner eine Wanderversammlung durch alle Teile Thüringens.

Streifen der NSDAP.

Wolkau. Am 23. und 24. Januar findet hier ein Streifen der Nationalsozialistischen Partei, der die Partei, die bei dem Hoff Hitler, Dr. Fried und andere namhafte Führer der Bewegung vertreten sein werden. Es sind Langjahr, Mannschaften, Staboffiziere und Sprunghölzer vorgehen. Am Sonntag am 24. Januar werden etwa 1500 N.S.D.A.P. teilnehmen.

Adoptionschwindel.

„Ein Kind und 10000 Mark sind zu vergeben.“
Magdeburg. Die Preßstelle des Polizeipräsidenten teilt mit: Amersbach der letzten Monate hat die Kriminalpolizei in Magdeburg drei Fälle von Adoptionschwindel aufgedeckt. Die Täter arbeiten mit folgender Methode: Sie inserieren in einer oder mehreren Tageszeitungen, auch in Auslandszeitungen, daß ein Kind direkter Herkunft - oder ähnlich - bei sofortiger Zahlung von 10000 Mark und mehr an die Pflechtseltern abgegeben ist. Da viele Leute für eine hohe Summe gern ein Kind großziehen wollen, gehen in jedem Falle viele hundert Bewerber an ein. Der Schwindler schreibt nun an alle diese Leute, daß sie das Kind haben könnten, aber er müße erst Auskunft über die Eltern bekommen. Für Einholung der Auskunft müßten 2000 Mark (900 e b i r e n) eingeleistet werden. Erfolgreich ist, daß - soweit die Einzahlung des Geldes in Frage kommt - wenig Leute auf den plumpen Schwindler herinkommen sind und daß die Kriminalpolizei immer rechtzeitig Kenntnis von dem beschuldigten Betrug ermittelte.

ten, bis endlich der melancholisch rauschende Namenwandel der Wanderer missglücken hielt. Aufatmend blieb er stehen und starrte hinein in die schwebende Dämmerung, lauschte den Namen all dem süßen Klängen der Luftschiffe müßten 2000 Mark (900 e b i r e n) eingeleistet werden. Erfolgreich ist, daß - soweit die Einzahlung des Geldes in Frage kommt - wenig Leute auf den plumpen Schwindler herinkommen sind und daß die Kriminalpolizei immer rechtzeitig Kenntnis von dem beschuldigten Betrug ermittelte.
Er legte sich auf den Bauch und hefte vollständig den Kopf über die Wangen. Er schlief ein und verlor sich hinter dem Stamm einer alten Fichte.
Nacht gingen sie unten vorüber - der Jäger Franz und der Affenart, beide mit Wägen, Rucksack und Ferngläsern ausgestattet. Jack schaute sie gehen.
„Es gibt eine wunderhübsche Nacht heut“, sagte der Aeltere.
Niederst lauschte der Jack auf jedes Wort.
Der Jüngere nahm jetzt sein Zehehas von Hals und unterdrückte das Gelächere eine Weile.
„Minere Weg trenna sich jetzt“, ließ er sich dann vernehmen. „Ist ja zum Grenzspazier und du zum Schlaf. Sollt was vorfommen, dann gibt an Schlaf ab. W'ißt dich Gott, Franz.“
Während der Jäger eifigen Schritts die Höhen hinantrieb, dem Grenzspazier, so bog Franz rechts ab, und schloß den Fußweg zum Schlaf ein.
„D's is mir jetzt recht noch abanna“, brumnte Jack, während er über den Abhang die beiden verfolgte.

so daß die in jedem Falle weit über tausend eingegangenen Briefe beschlagnahmt werden konnten. Einer dieser Adoptionschwinder ist bereits abgerichtet worden, so daß über die Strafbarkeit dieser Art der Schwindlers keine Zweifel bestehen sollte. Zum Teil inserieren die Täter, wie schon gelang, in Auslandszeitungen. Der Schwindler ist ihnen nicht gelübt, aber das deutsche Ansehen im Auslande haben sie in leichtfertiger und schwerer Weise geschädigt.

Präsident Meckner tritt in den Ruhestand.
Magdeburg. Wie von der Oberpräsident, im Ministerialrat tritt der Präsident der Oberprokuratur Magdeburg, Meckner, mit Ablauf des Monats März 1932 in den dauernden Ruhestand.

Das „Rote Schloß“ Wohlfahrtsamt.

Die Reichsbahn verkauft ein Dienstgebäude.
Magdeburg. Aus der Magistratsführung am Montag wird folgender Bericht mitgeteilt: Infolge Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg ist das Grundstück Stadenstrasse 1/2 (sog. Rotes Schloß) für die Zwecke der Reichsbahnverwaltung entbehrlich geworden. Die Reichsbahndirektion Hannover hat es daher der Stadt zum Kauf oder zur Anmietung angeboten. Geplant und vereinbart war eine Anmietung des Gebäudes für häusliche Zwecke. Bei näherer Prüfung hat sich jedoch herausgestellt, daß ein Ankauf für die Stadt wirtschaftlicher ist. Es werden mit einem Kaufpreis von 175000 Reichsmark, der in zehn Raten zu zahlen ist. Das jeweilige Restkapital ist mit 5,5 v. H. jährlich zu verzinsen. Für den Umbau der Zentralheizungsanlage in dem Gebäude und für sonstige Verbesserungen ist ferner der Kaufpreis von 25000 Reichsmark errechnet worden, der dem Kaufpreis hinzuzurechnen ist. Bestmöglicherweise, das Grundstück nach dem Zweck der Wohlfahrtsamt zu überweisen. Der Magistrat beschloß den Ankauf nach die Bestimmung der hierfür erforderlichen Mittel von 200000 Mark aus laufenden Mitteln. Durch den Ankauf des „Roten Schlosses“ wird auch die Schulverwaltung aus bisher gemieteten Räumen im „Roten Schloß“ untergebracht.

Anschlag auf einen Zug.

Rönnige (Thür.). Am Montag wurde auf den Zug 967 Notzenbad-Rönnige beim Haltepunkt Unterböfing ein Anschlag verübt. Mehrere große Steine im Gewicht von etwa einem Viertelzentrner waren auf die Gleise gelegt und ein Stein in die Weichschiebe eingezwängt. Eine Entgleisung des Zuges hätte zweifellos die Folge sein müssen. Die Hindernisse wurden aber rechtzeitig bemerkt und beseitigt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet, haben bisher aber keinen Anhaltspunkt über den Täter erbracht.

Praktischer Kommunismus.

Brandenburg. Wegen des Kassierer des Zentralverbandes der Zimmerer, Zager, in Anzele wegen Unterschlagung erkrankt worden. Die veranlaßt, soll Zager aus der ihm verwalteten Kasse rund 7000 Mark unterschlagen und für sich verbraucht haben. Die Verbrechen wurden aufgedeckt, als die Arbeitskollektive Zimmererliche Wehnhilfsstellen verlangten, aber leer angesehen wurden.

„Dah aber grad heut der Tempel die amos rausfröh'n muß. I glaub, die hab'n s'so wieder was in der Kasse. Aber d's is mir jetzt ganz gleich, der Bod' muß hüt sein. Joll's geh'n wie's mag.“
Er lasste leise vor sich hin und griff in die innere Tasche eines blauen Zeinnersackes, der er eine schwarze Halbmaske entnahm, die er vor die Augen band.
Wie schwarze Diamanten blühten seine Augen aus den dunklen Höchern der Maske hervor.
Rechnung, daß ja kein dürres Reis fragde, joll's Jack von einem Baum zum andern, bis er auf die Höhe des Berges kam. Dort blieb er aufatmend stehen und lauschte vorläufig nach allen Richtungen.
Ganz fern verhallten schon die Schritte der beiden Jäger. Keine Fähr der Wind über die Wälder und ließ sie leicht ersehen. Ihr majestätisches schwarzes Haar wie eine ferne himmlische Wolk.
Jack lauschte jetzt den Anhang vor ihm hinunter. Es war nur eine tiefe Senkfurt. Dünner ging es wieder steil hinauf.
Tief, dunkle Schatten umwoben das kleine Tal, in dem nur Gestirp und Weiden standen, aus dessen Mitte ein kleines, verwirkeltes Kreuzjäh hervorlugte.
Das Wasser, vom Stillersee hier, der dort vor vielen Jahren beim Stößen tödlich verunglückt war. Es war berliche Wolk, was Jack in der Sommernacht verurteilt worden war und wo er dann der verwegenen Sprünge über die Klamm gelang hatte.
Tief hinter Jack hatte er den Platz der ungeliebte Verlangen gepackt - zu wildern.
Jetzt war er unten angekommen. Vor sich sah er sich nochmal nach allen Richtungen um, als könnte er der fröhlichen Stille nicht trauen. Dann bog er das sprunp auseinander um das untere Wasser einen kurzen, zerlegten Strüben heraus.
(Fortsetzung folgt)